Nr. 62 Mittwoch, den 16. März 1938 112. Jahrgang

Der Gesellschafter

Nationalsozialistische Tageszeitung

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig. Text: 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Postschließfach Nr. 55

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gesellschafter" Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postscheckkonto: Amt Stuttgart Nr. 5113 Girokonto 95 Kreissparkasse Nagold. In Konkursfällen oder Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlaß hinfällig

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1.[illegible] durch die Post monatlich RM. 1.49 einschließl. 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustell-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher Nr. 429

Oesterreich, das jüngste Bollwerk der Nation

Geschichtliche Kundgebung auf dem Heldenplatz in Wien — Der Führer gibt vor Hunderttausenden der deutschen Südostmark seine neue Aufgabe

Wien, 15. März. Die Sonne eines wundervollen, warmen Frühlingstages leuchtet über dem festlichen Wien. Um 10 Uhr haben alle Geschäfte geschlossen, und wieder ziehen Hunderttausende mit unzähligen Hakenkreuzfähnchen zum Heldenplatz an der Burg.

Eine viertel Million Menschen warten

Seit Stunden warten in den breiten Straßenzügen zum Heldenplatz und auf diesem größten Versammlungsplatz in Wien Hunderttausende von freudigen Menschen in großen Blocks, wohlgeordnet von SA., SS, HJ. und BDM.: Ueberall Freude und Begeisterung in den Augen. Etwa eine viertel Million Menschen haben sich auf dem Heldenplatz versammelt. Die Jugend hat in ihrer Begeisterung die Bäume erklettert und hängt auf den Gittern um den Platz.

Warmer, strahlender Sonnenschein liegt über allem. Da, es ist 11 Uhr — kommt Bewegung in die unübersehbaren Massen. Von vorneher dringt eine stürmisch anschwellende Welle von Heilrufen; jetzt kommt die Kraftwagenkolonne des Führers in Sicht. Der Führer aufrecht stehend im Wagen grüßt mit sichtlicher Ergriffenheit die Hunderttausende, die ihm zujubeln. Als die Kolonne durch das Heldendenkmal fährt, schwillt der Jubel zum Orkan an. Es ist ein stürmisch bewegtes Meer von Wimpeln und Fahnen. Ein Taumel der Freude. Die Musik setzt ein. Als der Führer die ersten Stufen zum Balkon der Hofburg emporsteigen will, überreichen ihm zwei Mädchen in schmucker Heimattracht einen Blumenstrauß. Der Führer streicht den Mädeln über die blonden Köpfe. Dann steigt er die Treppe zum Portal der Burg hinauf. Gleichzeitig geht die Führerstandarte auf dem Balkon der Hofburg hoch. Einem Orkan gleich fliegen die Heilrufe durch die einzigartige Kundgebungsstätte.

Jubelstürme um den Führer

Der Führer betritt den Balkon. Die Stunde, der Augenblick, auf den dieses Volk hier gewartet hat, dem es jahrelang entgegenfieberte, ist gekommen. Der Führer des geeinten Deutschen Reiches steht vor seinen Volksgenossen im nationalsozialistischen Wien. Die Siegheilrufe der Massen wollen kein Ende nehmen.

Einzigartig, unbeschreiblich ist die Begeisterung auf dem Heldenplatz, jener historischen Stätte, auf der schon vor Jahren die ersten gläubigen österreichischen Nationalsozialisten zu ihren Kundgebungen aufmarschiert waren. Immer wieder geht der Blick des Führers stolz und glücklich zugleich über dieses Riesenfeld, über das Weichbild der alten deutschen Kaiserstadt, bis weit hinein in den Wiener Wald und hinüber in die Lande der deutschen Südostmark. Minutenlang dauert es, bis der unerhörte Jubelsturm sich soweit legt, daß Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart endlich das Wort ergreifen kann.

„Das volksdeutsche Reich ist geschaffen"

Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart führte aus: Mein Führer! Als letztes oberstes Organ des Bundesstaates Oesterreich melde ich dem Führer und Reichskanzler den Vollzug des gesetzmäßigen Beschlusses nach dem Willen des deutschen Volkes und seines Führers. Oesterreich ist ein Land des Deutschen Reiches (Stürmischer Beifall). Dem deutschen Volke und der ganzen Welt verkünde ich, daß Adolf Hitler als Führer und Reichskanzler zur Stunde in die Burg der alten Reichshauptstadt, der Hüterin der Krone des Reiches, eingezogen ist. (Erneuter Jubel.)

Wonach Jahrhunderte deutscher Geschichte gerungen haben, wofür ungezählte Millionen der besten Deutschen geblutet haben und gestorben sind, was in heißem Ringen letztes Ziel, was in bittersten Stunden letzter Trost war — heute ist es vollendet: Die Ostmark ist heimgekehrt (Erneuter Begeisterungssturm; Sprechchöre: „Wir danken unserem Führer!") Das Reich ist wieder erstanden, das volksdeutsche Reich ist geschaffen!

Mein Führer! Die Kräfte aller Generationen des deutschen Volkes sind in Ihrem Willen zusammengeballt und Sie, mein Führer, hüten das Werk für alle Generationen der deutschen Zukunft. Heute grüßen alle Deutschen aus der Ewigkeit den Führer als den Vollender, heute grüßt der Führer das neue ewige Deutschland! (Erneuter Jubel — Flugzeuge brausen über den Platz.)

Dr. Seyß-Inquart
Der letzte Bundeskanzler und jetzige Reichsstatthalter von Oesterreich. (3 Scherl-Bilderdienst-M.)

General von Bock
Befehlsführer der nunmehrigen deutschen Wehrmacht — innerhalb der österreichischen Landesgrenzen.

Gauleiter Bürckel
wurde vom Führer zum kommissarischen Leiter der NSDAP. von Oesterreich berufen.

Mein Führer! Wir können nur eines: Wir danken dem Führer. Wir sagen Dank (Wiederum Begeisterungsstürme und Sprechchöre: „Wir danken unserem Führer!"). Wir sagen Dank, den Dank, der restlose Liebe und bedingungslose Treue ist. Mein Führer! Wie immer der Weg führt, wir folgen nach! Heil mein Führer!"

Die Rede des Führers auf dem Heldenplatz

Dann nahm der Führer, umbrandet von den Jubelrufen der Menge, das Wort zu seiner Rede Er führte aus:

Deutsche! Männer und Frauen! In wenigen Tagen hat sich innerhalb der deutschen Volksgemeinschaft eine Umwälzung vollzogen, die wir heute wohl in ihrem Umfange sehen, deren Bedeutung aber erst spätere Geschlechter ganz ermessen werden.

Es ist in den letzten Jahren von den Machthabern des nunmehr beseitigten Regimes oft von der besonderen „Mission" gesprochen worden, die in ihren Augen dieses Land zu erfüllen hätte. Ein Führer der Legitimisten hat sie in einer Denkschrift genau umrissen. Nach ihr war es die Aufgabe dieser sog. Selbständigkeit des Landes Oesterreich, die in den Friedensverträgen fundiert und von der Gnade des Auslandes abhängig war, die Bildung eines wahrhaft großen Deutschen Reiches zu verhindern und damit den Weg in die Zukunft des deutschen Volkes zu verriegeln (Pfuirufe).

Die neue Mission

Ich proklamiere nunmehr für dieses Land seine neue Mission. Sie entspricht dem Gebot, das einst die deutschen Siedler aus allen Gauen des Altreiches hierher berufen hat. Die älteste Ostmark des deutschen Volkes soll von jetzt ab damit das jüngste Bollwerk der deutschen Nation und damit des Deutschen Reiches sein. (Starker anhaltender Beifall.)

Jahrhundertelang haben sich in den unruhevollen Zeiten der Vergangenheit die Stürme des Ostens an den Grenzen der alten Mark gebrochen. Jahrhundertelang für alle Zukunft soll sie nunmehr ein eiserner Garant sein für die Sicherheit und Freiheit des Deutschen Reiches und damit ein Unterpfand für das Glück und für den Frieden unseres großen Volkes. Und ich weiß: Die alte Ostmark des Reiches wird ihrer neuen Aufgabe genau so gerecht werden, wie sie die alte einst gelöst und gemeistert hat. (Stürmische Zustimmung.)

Ich spreche im Namen der Millionen Menschen dieses wunderschönen deutschen Landes, im Namen der Steierer, der Nieder- und Oberösterreicher, der Kärntener, der Salzburger, der Tiroler und vor allem im Namen der Stadt Wien, wenn ich es den in diesem Augenblick zuhörenden 68 Millionen übrigen deutschen Volksgenossen in unserem weiten Reich versichere:

Dies Land ist deutsch, es hat seine Mission begriffen, es wird diese erfüllen und es soll an Treue zur großen deutschen Volksgemeinschaft von niemandem jemals überboten werden. (Nichtendenwollende Sieg-Heil-Rufe.)

Unsere Aufgabe aber wird es nun sein, durch Arbeit, Fleiß und gemeinsames Einstehen und Zusammenstehen die großen sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Aufgaben zu lösen, vor allem aber Oesterreich immer mehr zu einer Trutzburg nationalsozialistischer Gesinnung und nationalsozialistischer Willenskraft zu entwickeln und auszubauen. (Begeisterungsstürme setzen erneut ein.)

Der Dank an die Nationalsozialisten

Ich kann diesen Appell an Sie aber nicht schließen, ohne nun der Männer zu gedenken, die es mir mit ermöglicht haben, die große Wende in so kurzer Zeit mit Gottes Hilfe herbeizuführen. Ich danke den nationalsozialistischen Mitgliedern der Regierung, an ihrer Spitze dem neuen Reichsstatthalter Seyß-Inquart. (Lebhafte Zustimmung der festlich gestimmten Menge.) Ich danke den zahllosen Parteifunktionären, ich danke aber vor allem den ungezählten namenlosen Idealisten, den Kämpfern unserer Formationen, die in den langen Jahren der Verfolgung bewiesen haben, daß der Deutsche, unter Druck gesetzt, nur noch härter wird. (Erneute Ausbrüche jubelnder Begeisterung.)

Diese Jahre der Leidenszeit haben mich in meiner Ueberzeugung vom Werte des deutsch-österreichischen Menschen im Rahmen unserer großen Volksgemeinschaft nur bestärkt. Die wunderbare Ordnung und Disziplin dieses gewaltigen Geschehens ist aber auch ein Beweis für die Kraft der diese Menschen beseelenden Idee. Ich kann somit in dieser Stunde dem deutschen Volke die größte Vollzugsmeldung meines Lebens abstatten. (Gewaltig branden die Heilrufe zum Führer.)

Als der Führer und Kanzler der deutschen Nation und des Reiches melde ich vor der Geschichte nunmehr den Eintritt meiner Heimat in das Deutsche Reich. (Minutenlange unvorstellbare Kundgebungen der Freude und der Begeisterung brausen nach diesen Worten des Führers über den weiten Heldenplatz.)

Deutschland und sein neues Glied, die Nationalsozialistische Partei und die Wehrmacht unseres Reiches Sieg Heil!

Triumphfahrt zurück ins „Imperial"

Unaufhörlich tosen die Sieg-Heil-Rufe nach dieser denkwürdigen Rede des Führers über den historischen Platz. Die Hymnen des deutschen Volkes, das Deutschlandlied und das Lied Horst Wessels, werden in tiefer Ergriffenheit von den Hunderttausenden angestimmt. Wohl selten in der deutschen Geschichte sind die Lieder der Nation so inbrünstig und so bewegt von Deutschen gesungen worden wie in diesem Augenblick, da der Führer im Herzen des deutschen Wien die endgültige Heimkehr des deutschen Oesterreich in das Reich verkündet hat.

Als der Führer dann die Hofburg verläßt und wieder seinen Wagen besteigt, umgibt ihn aufs neue der unendliche Sturm der Begeisterung, der ihn nun nahezu schon 72 **Stunden, solange er auf österreichischem Boden weilt, umtost. Immer wieder aufs neue ergreifend und erschütternd sind diese Augenblicke, wo der Führer aufrecht in seinem Wagen stehend, seine Blicke gleiten läßt über die Menschenmassen, die sich zu beiden Seiten zusammenballen, um ihm ihre Treue zu bekunden. Immer aufs neue erklingen die Rufe, nun fast noch mehr als vorher: Führer, wir danken dir!**

Heute ist schulfrei!

Berlin, 16. März. Reichsminister Rust hat aus Anlaß der Rückkehr des Führers nach Abschluß des geschichtlichen Ereignisses der Eingliederung Oesterreichs in das Deutsche Reich für heute Mittwoch, den 16. März, für alle Schulen des Reiches schulfrei angeordnet.

Auch die Schüler müssen es wissen

Reichserziehungsminister Rust hat die folgende Anordnung getroffen: Die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich erfüllt uns alle, die wir diese großen weltgeschichtlichen Tage miterleben dürfen, mit stolzer Freude. Ich will, daß auch die Jugend diese Zeit bewußt miterlebt und ordne deshalb an, daß in den Schulen in den folgenden Tagen laufend auf den Gang der Ereignisse in Oesterreich hingewiesen wird. Zu diesem Zweck hat der Schulleiter jeweils am Morgen zu bestimmen, in welcher Stunde und gegebenenfalls in welcher Weise die Lehrer meiner Anordnung zu entsprechen haben.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Hermann Göring dankt der Luftwaffe

Herzliche Begrüßung der österreichischen Fliegerkameraden

Berlin, 15. März. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, hat folgenden Befehl an die Luftwaffe gegeben:

Soldaten der Luftwaffe! Ihr habt das große Glück gehabt, als erste Repräsentanten des nationalsozialistischen Deutschland den nun auf alle Zeiten unlösbar mit uns verbundenen österreichischen Brüdern einen gewaltigen Eindruck von der Wehrhaftigkeit und Schlagkraft des Reiches aller Deutschen zu vermitteln. Eine geschichtliche Tat, die einem jahrhundertealten Sehnen aller Deutschen Erfüllung brachte, ist durch unseren Führer vollbracht.

Die fliegenden Verbände haben in steter Einsatzbereitschaft trotz teilweise schlechter Wetterlage als erste in vorbildlich durchgeführten Flügen unsere Volksgenossen in Ober- und Niederösterreich, Kärnten, Steiermark und Tirol begrüßt. Mein Regiment General Göring, die Flakartillerie und die Nachrichtenverbände haben im disziplinierten Gewaltmärschen ihre weitgesteckten Marschziele erreicht, umbraust von dem begeisterten Jubel des befreiten nationalsozialistischen Oesterreich. Diese außerordentlichen Leistungen erkenne ich voll und dankbar an.

In treuer Pflichterfüllung haben auch die Teile der Luftwaffe, die nicht das Glück hatten, selber an der Verbrüderung mit unseren österreichischen Volksgenossen teilzuhaben, zu den großen Erfolgen beigetragen. Am heutigen Tage haben an der feierlichen Einzugsparade unseres Führers und Obersten Befehlshabers in Wien Teile der Luftwaffe aus allen Gauen Deutschlands in mustergültigem Vorbeiflug oder Vorbeimarsch teilgenommen.

Hiermit spreche ich der gesamten Luftwaffe meine höchste Anerkennung und Befriedigung aus für die in den letzten Tagen von ihr vollbrachten vorbildlichen Leistungen. Diese sollen uns ein Ansporn sein, in unermüdlicher Pflichterfüllung unsere Waffe zum Schutze Deutschlands und zur Wahrung seiner Ehre allzeit einsatzbereit zu halten.

Mit stolzer Freude erfüllt uns die Uebernahme der österreichischen Flieger- und Flakkräfte in die deutsche Luftwaffe. Eingedenk der treuen Waffenbrüderschaft des Weltkrieges begrüßen wir euch, österreichische Kameraden, in unseren Reihen. Gemeinsam wollen wir nun getreu den Vorbildern der Männer, deren Leistungen im großen Kriege uns stets Ansporn sein sollen, in eiserner Pflichterfüllung und unlösbarer Kameradschaft weiterarbeiten am Aufbau unserer herrlichen Luftwaffe.

Diesen Vorsatz verbindet die Luftwaffe mit der Erneuerung des Gelöbnisses unwandelbarer Treue zu unserem Führer und Obersten Befehlshaber.

Es lebe das große Deutsche Reich, das geeinte deutsche Volk, es lebe der Führer."

Deutsche und österreichische Außenpolitik vereinigt

Oesterreichische diplomatische Vertreter den deutschen Vertretungen unterstellt

Wien, 15. März. Der Bundesminister des Aeußeren, Dr. Wilhelm Wolf, übergab am Montagabend die Geschäfte des österreichischen Außenamtes an den Reichsaußenminister, indem er nach der Ankunft von Ribbentrops erklärte: „Als letzter österreichischer Außenminister übergebe ich Ihnen, in tiefster Seele erfreut, die Geschäfte des österreichischen Außenamtes in Ihre Hände. Wir Oesterreicher haben nur ein Vaterland. Das ist Deutschland."

Ausländische Regierungen benachrichtigt

Die diplomatischen Vertreter des Reiches haben Weisung erhalten, den fremden Regierungen das Reichsgesetz über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März mit dem Zusatz zu notifizieren, daß die bisherigen österreichischen diplomatischen Vertreter im Ausland den Auftrag erhalten hätten, sich mit ihrem Personal den deutschen Vertretungen zu unterstellen.

Besprechungen Dr. Frichs in Wien

Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, begab sich sofort ins Bundeskanzleramt, wo er von Bundeskanzler Dr. Seyß-Inquart auf das herzlichste begrüßt wurde. Der Bundeskanzler stellte dem Reichsminister die Mitglieder der österreichischen Staatsregierung vor. Hierauf fanden Besprechungen über die Erweiterung der gesetzlichen Maßnahmen statt. Nachmittags erwartete der Reichsminister Dr. Frick mit seiner Begleitung den Führer und Reichskanzler am Niederberg und beglückwünschte den Führer zu der historischen Tat der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich. Reichsminister Frick begleitete hierauf den Führer bei seinem triumphalen Einzug in Wien. Abends fanden ine Reihe von Besprechungen zwischen dem Reichsminister Dr. Frick und der österreichischen Staatsregierung statt.

Vereinigung der Polizei

Nachdem nunmehr durch österreichisches und deutsches Gesetz Oesterreich ein Teil des Deutschen Reiches wurde, ist auch die bisherige österreichische Polizei mit der deutschen Polizei vereint. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, hat bereits die entsprechenden Maßnahmen getroffen und den Chef der Ordnungspolizei, SS-Obergruppenführer General Daluege, sowie den Chef der Sicherheitspolizei, SS-Obergruppenführer Heydrich, beauftragt, für ihre Arbeitsgebiete das weitere zu veranlassen. Nach der Uebernahme gilt in Zukunft auch für den österreichischen Teil der deutschen Polizei die gesamtdeutsche Organisation. Unter dem Kommando des Reichsführers SS Heinrich Himmler trifft ein besonderer Befehlsstab der Reichspolizei von Wien aus bereits alle Maßnahmen, um neben der unbehindert weiterlaufenden polizeilichen Arbeit auch in Oesterreich die Polizei zu dem zu machen, was sie im Reiche schon lange ist: Zu einem zuverlässigen nationalsozialistischen volksverbundenen Machtinstrument in der Hand des Führers. Dementsprechend ist auch die Vereidigung der Polizei in Oesterreich auf den Führer und Reichskanzler in Vorbereitung.

Kardinal Innitzer zum Umschwung

Wien, 15. März. Wie die amtliche Nachrichtenstelle meldet, hat der Kardinal der Erzdiözese Wien, Innitzer, folgenden Aufruf erlassen: „Die Katholiken der Wiener Erzdiözese werden ersucht, Sonntag zu beten, um Gott dem Herrn zu danken für den unblutigen Verlauf der großen politischen Umwälzung und um eine glückliche Zukunft für Oesterreich zu bitten. Selbstverständlich muß allen Anordnungen der Behörden gern und willig Folge geleistet werden." Hierzu schreibt die „Reichspost": „Wir sehen in der Liebe zu unserem Volk den besten Dienst am Schöpfer und geben freudig dem Volke, was des Volkes ist und gläubig Gott, was Gottes ist. Der höchste Kirchenfürst unseres Landes hat die langersehnte Stunde der deutschen Einigung gesegnet. So dürfen wir, dem Führer offen ins Auge blickend, sagen: „Die Deutschen Oesterreichs treten heute geschlossen ein in die deutsche Volksgemeinschaft."

Sendboten des befreiten Oesterreichs

Pommern lädt 2000 österreichische Kinder ein

Eigenbericht der NS-Presse

d. **Stettin, 15. März.** Als ersten Ausdruck der Freude über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit Deutschland hat der Gau Pommern 2000 österreichische Kinder an die Ostsee eingeladen. Die Gauleitung Pommern richtete folgendes Telegramm an Gauleiter Bürckel in Wien:

„Die Bevölkerung des Gaues Pommern steht in tiefer Dankbarkeit vor den gewaltigen Geschehnissen der letzten Tage. Aus heißem Herzen haben wir den Wunsch, unserer Verbundenheit mit den deutschen Oesterreichern sichtbaren Ausdruck zu geben. Deshalb bittet die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt in der Gewißheit des begeisterten Einverständnisses der pommerschen Bevölkerung, 2000 erholungsbedürftige österreichische Kinder nach Pommern zu entsenden. In den Familienfreiplätzen, die in allen Städten und Dörfern unseres Ostseegaues bereitgestellt werden, sollen diese Kinder als die ersten frohen Sendboten des befreiten Oesterreichs das große deutsche Vaterland erleben. gez. Simon, Stellvertretender Gauleiter; Wentzki, Gauamtsleiter der NSV."

Seyß-Inquart ist Reichsstatthalter

Wien, 15. März. Der Führer und Reichskanzler hat den österreichischen Bundeskanzler Dr. Seyß-Inquart zum Reichsstatthalter von Oesterreich mit dem Sitz in Wien ernannt.

Auf Vorschlag des Reichsführers SS wurde der österreichische Reichsstatthalter weiterhin zum SS-Gruppenführer ernannt.

Rundstedt und Bock Generalobersten

Der Führer und Reichskanzler beförderte den hochverdienten General der Infanterie von Rundstedt, Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos 1 Berlin, und den Oberbefehlshaber der 8. Armee, General der Infanterie von Bock, zu Generalobersten. Letzterem sprach der Führer die Beförderung persönlich kurz vor der großen Parade in Wien aus unter besonders anerkennenden Worten für die Leistungen der ihm unterstellte Truppen.

Im Anschluß an die auf dem Heldenplatz stattgefundene Kundgebung stellte Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Himmler, dem Führer die zu SS-Untersturmführern beförderten Standarten-Oberjunker der SS-Junkerschule Braunschweig vor.

Deutschland lacht über die „Humanite"

Paris, 15. März. In plakatartiger Aufmachung leistet sich das Blatt der Dritten Internationale und Sprachrohr der Kommunisten in Frankreich, sonst auch allgemein unter dem Namen „Humanité" bekannt, unter der Schlagzeile „Nach Oesterreich nun Spanien" erneut eine lachhafte Hetze gegen Deutschland. Um den einfachen Mann in Frankreich zu erschrecken, hat das kommunistische Blättchen das Märchen ersonnen, die deutschen Truppen würden demnächst über die Pyrenäengrenze in Frankreich einrücken (!). Als ob Deutschland heute wirklich nichts Besseres zu tun hätte. So schreibt das Blatt, 30 000 deutsche Soldaten wären in voller Uniform mit riesigem Kriegsmaterial soeben in Spanien (wo, ist bezeichnenderweise nicht gesagt) gelandet worden. Diese Truppen seien zur Verstärkung gegen die „Freiheitskämpfer" geschickt worden, während italienische Truppen zu einer heftigen Offensive an der Aragon-Front übergingen. Nachdem Hitler Oesterreich besetzt habe, wolle er sich im Einverständnis mit Mussolini Spaniens bemächtigen, von wo er dann direkt Frankreich angreifen werde, während er gleichzeitig seinen Eroberungsplan gegen die Tschechoslowakei durchführen wolle. — Kurzum, das Blatt hat erfaßt, worum es heute geht. Also können wir uns jeden Kommentar sparen.

Ein Empfang, wie ihn Berlin noch nie sah

Millionen grüßen den Führer in der Reichshauptstadt

Berlin, 16. März. Gauleiter Dr. Goebbels erließ folgenden Aufruf: „Männer und Frauen der Reichshauptstadt! Heute nachmittag um 17.00 Uhr kehrt der Führer nach Berlin zurück. Damit ist ein großes geschichtliches Ereignis abgeschlossen: Das deutsche Oesterreich ist in den Schoß des Reiches zurückgekehrt. Was Generationen erträumten und ersehnten, wofür Millionen gekämpft, geopfert, gelitten und geblutet haben, das ist nun Wirklichkeit geworden: Das einige, große Reich der Deutschen! Berliner! In tiefer Ergriffenheit habt ihr in diesen Tagen bis in die Nächte hinein an dem Lautsprecher gesessen und klopfenden Herzens den nationalen Aufbruch eines Volkes miterlebt. Ueber die Aetherwellen wart ihr mit dem Jubel und der Begeisterung unserer deutschen Volksgenossen in Oesterreich verbunden. Wer hätte da nicht manchmal gewünscht, auch mit dabei sein zu können?

Nun kehrt der Führer zu uns zurück. Wir wollen ihm einen Empfang bereiten, wie ihn die Reichshauptstadt noch niemals sah. Millionen Hände sollen ihm zuwinken, Millionen Münder ihm die Dankbarkeit der ganzen Bevölkerung entgegenrufen.

Volk von Berlin! Keiner darf in den Straßen fehlen, wenn der Führer kommt!

Berliner! Schließt die Betriebe! Schließt die Geschäfte! Seid alle auf eurem Posten!

Ganz Berlin ist zur Stelle! Keine Wohnung, kein Gebäude, kein Geschäft ohne Girlanden- und Flaggenschmuck! Bekränzt die Häuser in den Durchfahrtsstraßen!

Deutsche im Reich! Seid an den Lautsprechern Zeugen dieser denkwürdigen Volkskundgebung, die über alle Sender übertragen wird. Wir wollen den Führer begrüßen und umjubeln mit der ganzen tiefen Dankbarkeit, die uns alle erfüllt. — Es lebe Adolf Hitler! Es lebe unser Volk und unser Reich!"

Jubelnder Empfang des Führers in München

München, 15. März. Der Führer ist, aus Wien kommend, Dienstag abend um 19 Uhr auf dem Münchener Flugplatz Oberwiesenfeld gelandet und wurde von den Spitzen der Partei, des Staates und der Wehrmacht unter dem gewaltigen Jubel einer vieltausendköpfigen Menschenmenge empfangen.

Ehrenformationen der Wehrmacht und der Partei erwiesen bei der Ankunft des Führers die Ehrenbezeigungen. Reichsstatthalter Ritter von Epp begrüßte den Führer mit einer kurzen Ansprache, in der er die Bedeutung dieser geschichtlichen Tage für das deutsche Volk würdigte. Nachdem der Führer die zu seinem Empfang erschienenen Männer der Partei begrüßt und die Front der Ehrenformationen unter dem immer neu ausbrechenden begeisterten Jubel der Massen abgeschritten hatte, trat er die Fahrt in die Stadt an, in deren Straßen ein gewaltiges Spalier von 15 000 Fackelträgern aufgestellt war.

Die Heilrufe dringen vom Flughafen hinaus in die Straßen, in denen die Massen mit kaum noch zu bändigender Ungeduld harren. Alles will Adolf Hitler sehen! Die Jugend durchbricht in ihrer Begeisterung die Absperrung, und der Jubel kennt keine Grenzen, als der Führer den Kraftwagen besteigt. Die Heilrufe pflanzen sich, dem Wagen um Hunderte von Metern vorauseilend, durch die Straßen fort, durch die die Fahrt geht. Am Marienplatz scheint ein Durchkommen kaum mehr möglich zu sein. Vom Odeon-Platz, vorbei am Mahnmal, an dem die Wache der SS mit präsentiertem Gewehr angetreten ist, geht die Fahrt vorbei am Haus der deutschen Kunst, auf dessen Stufen Tausende von Fackeln ein einziges Lichtermeer bilden.

Schwere Unruhen in Sowjetspanien

Bilbao, 15. März. In Barcelona wurden zahlreiche in Transportsyndikats organisierte Anarchosyndikalisten verhaftet, da man sich trotz Befehl der bolschewistischen Machthaber massenhaft unter großem Lärm weigerte, im Frontgebiet Transportdienste zu leisten. Auch in der Provinz Castellon fanden große Protestkundgebungen der von der Bolschewistenclique bedrückten Bevölkerung statt, wobei die Aufnahme von Friedensverhandlungen mit Franco verlangt wurde. Ueber 300 Personen sind in diesem Zusammenhang in die Gefängnisse geworfen worden.

Aehnliche Kundgebungen fanden in dem 60 Kilometer von der befreiten Stadt Alcaniz gelegenen Candesa statt, wo beim Eintreffen von Verwundetentransporten Hunderte von Frauen in den Straßen demonstrierten, um die Aufgabe des sinnlosen Kampfes zu verlangen. Hier wie in den anderen Orten kam es zu heftigen Zusammenstößen mit den bolschewistischen Schergen.

Die Madrider Blätter beurteilen die Lage im bolschewistischen Teil Spaniens außerordentlich kritisch und verlangen in verzweifelten an die Antifaschisten appellierenden Aufrufen, daß die Bevölkerung ausnahmslos zu den Waffen eilen müsse. Das Blatt des bolschewistischen Oberhäuptlings Azana und Prietos Organ setzen in Artikeln ihr Vertrauen in die neue französische Regierung, von der sie „ihrer Ideologie entsprechende Entscheidungen" erwarten.

Franco macht weiter Fortschritte

Salamanca, 15. März. Wie der nationale Heeresbericht meldet, besetzten die Nationalen auf ihrem Vormarsch an der Aragon-Front die Straßenkreuzung Galanda sowie die wichtige Stadt Alcaniz. Weitere Truppenteile besetzten Canizar, Gargallo, Montalbo und Mata de los Olmos. Sämtliche Ortschaften liegen an der Straße Montalbon—Alcaniz. Zahlreiche Geschütze, Maschinengewehre, Munitionslager und Benzinvorräte wurden erbeutet. Die Verluste der Roten an Gefangenen, Toten und Verwundeten betragen rund sechs Divisionen in sechs Kampftagen. Der Vormarsch sei in einer Tiefe von 100 Kilometern bei einer durchschnittlichen Frontbreite von 50 Kilometern erfolgt.

Die nationalspanischen Truppen haben die Ortschaft Sastago am Ebro eingenommen und damit ein Elektrizitätswerk in die Hand bekommen, das zahlreiche Ortschaften in Katalonien und Aragon mit Strom belieferte.

Die Verluste der Roten an der Aragon-Front an Gefangenen, Toten und Verwundeten betrugen rund sechs Divisionen in sechs Kampftagen. Der Vormarsch sei in einer Tiefe von 100 Kilometer bei einer durchschnittlichen Frontbreite von 50 Kilometer erfolgt. Die nationalen Truppen seien von bestem Kampfgeist erfüllt und warteten mit Ungeduld auf weitere Marschbefehle. In der Stadt Alcaniz, deren Kathedrale von den Sowjets in einen Speicher umgewandelt worden war, konnten mehrere nationalgesinnte Frauen, die erschossen werden sollten, in letzter Minute befreit werden.

Barcelona fürchtet Invasion

London, 15. März. Der „Evening Standard" bringt auf der ersten Seite eine Meldung über die kritische Lage, in der Sowjet-Spanien sich nach den letzten Siegen Francos befindet. Das erstemal seit dem Beginn des Bürgerkrieges fürchte Barcelona eine Invasion. Flüchtende suchten die französische Grenze zu erreichen. Panik breite sich in der Stadt aus. Das Blatt will wissen, daß sich die bolschewistischen Machthaber in Katalonien um Hilfe an Frankreich gewandt hätten. Der sowjetspanische Vertreter in Paris habe Blum und Paul-Boncour aufgesucht. Es heiße, daß Katalonien mit Frankreich über eine Ausrufung der Unabhängigkeit verhandle und französische Hilfe erbitte für den Fall, daß Franco die katalanische Grenze erreiche. Die französische Regierung habe daer beschlossen, ihre Politik der Nichteinmischung beizubehalten.

Die Welt in wenigen Zeilen

Deutschlands jüngste Stadt

Die jüngste Stadt des Reiches ist vom 1. April ab Kelkheim im Taunus. Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau hat den Zusammenschluß der Gemeinden Kelkheim, Hornau und Münster verfügt und dem neuen, 5500 Einwohner zählenden Gemeinwesen die Bezeichnung Stadt verliehen.

Deutsches Spielzeugmuseum in Sonneberg

Das Deutsche Spielzeug-Museum in Sonneberg wird nach seiner Erweiterung am 9. April wiedereröffnet. Angegliedert wurden ihm eine neue Schau der Südthüringer Industrie und der führenden deutschen Spielwaren-Erzeugnisstätten sowie eine erziehungswissenschaftliche Spielzeug-Abteilung.

Oesterreicher-Gedenkhalle in der Nordmark

In dem schleswig-holsteinischen Dorfe Oeversee unweit Flensburg, wo österreichische Truppen am 6. Februar 1864 einen Sieg über die Dänen erfochten, wird demnächst zur Erinnerung daran eine Gedenkhalle eingerichtet. Zur Zeit sammelt man Erinnerungsstücke, die in ihr ausgestellt werden sollen.

Moskauer Spione in London verurteilt

London, 15. März. In London sind am Montagnachmittag drei Betriebsangehörige des bekannten englischen Woolwich-Waffenarsenals wegen Spionage zugunsten der Sowjetunion zu sechs, fünf bzw. drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Der Hauptangeklagte Glading war eine treibende Kraft in der englischen Gewerkschaft und Mitglied der Kommunistischen Partei, für die er eine rege Agitationsarbeit in England geleistet hat. Seine „Ausbildung" hat Glading 1929 in der Lenin-Kommunistenschule in Moskau erhalten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Land

Nagold, den 16. März 1938

Kannst du nicht wie der Adler fliegen,
Klettre nur Schritt für Schritt bergan;
Wer mit Mühe den Gipfel gewann,
Hat auch die Welt zu Füßen liegen.

•

Bis Sonntag wird beflaggt!

Der Reichs- und preußische Minister des Innern gibt folgendes bekannt: Aus Anlaß der Vereinigung Deutsch-Oesterreichs mit dem Reich flaggen die staatlichen und kommunalen Verwaltungen und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts und die öffentlichen Schulen im ganzen Reich ab sofort bis einschließlich Sonntag, den 20. März 1938, vollmast. Die Bevölkerung wird gebeten, in gleicher Weise zu flaggen.

Straßensperre

Die Landstraße Horb—Mühlen—Rottenburg wird zwischen Horb und der Kreuzung beim Bahnhof Eyach vom 17. März bis 2. April ds. Js. für den gesamten Durchgangsverkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt für Fahrzeuge bis zu 2,5 Tonnen über Horb—Nordstetten—Mühringen—Bahnhof Eyach und für Fahrzeuge über 2,5 Tonnen über Horb—Eutingen—Rohrdorf—Weitingen.

Der Fehde-Brief

Dem Bann 426 (Horb) wird geschrieben:

Stundenlang sitzen wir über einem großen Bogen Zeichenpapier gebeugt und malen kunstvoll das Meisterwerk. Halbfertig wandert es wieder in den Papierkorb, um noch einmal von vorn geschrieben zu werden. Dann nach schwerer Arbeit wird der letzte Federstrich gezogen. Zuerst muß nun das Scriptum trocknen, und dann wird ihm mit Hilfe von Waffenöl ein altertümliches Aussehen verliehen. Mit viel Arbeit und Mühe wird an einem Bande das historische Siegel befestigt, wobei unser Kunstwerk beinahe in Flammen aufgegangen wäre.

Endlich liegt er vor uns, unser Fehdebrief:

Lebet in teutschen Landen gar manich freend stamm, Seint jedoch keiner also gemein und duckmausig, niederträchtig und spitzbuebisch, als ihr roßmucken. Habent sich vor etzlich hundert Jahren in user Lande einggeschlichent, mit viel hinterlist unser hab und gnut davon geschleppt und die häuser verbrannt. Tuend itzt gar scheinheilig und wellent es nit gewesent seint.

Da wir nit wellent, daß durch ein solch feuch ein groß und stark reich vernichtend verdende, wellent wir uich uorottend mit stumpf und stiel, als wie der paur das unkraut userziehet.

Mit hinterlistig werdent wir in uier lande einbrechend. Wir künden uich hiemit an: So ir itzt dies dokument leset, ziehent unser Fähnlein us Nagelt wider uich müßtinken.

Nun mag der kampf anhebende. Die stund der roche ist kummen. Jetzt gibt es kein zurück meh. Itzt ist krieg!

Tonfilm-Theater

„Sieben Raben"

Eine höchst wunderbare Geschichte von sieben wilden Lausbuben und ihrem hübschen Schwesterlein, das Königin wird und trotzdem in größte Not gerät. Ein wunderschöner Fürst spielt mit, ein dicker brauner Bär, ein Häschen, feine Herren und Damen vom Hof des Fürsten und auch arme Leute, der lustige Narr ist eine ziemlich wichtige Persönlichkeit; denn er hat das erste und das letzte Wort.

Es wird viel gelacht im Märchenpuppenland, und manchmal wird auch geweint — aber das macht nichts; denn zum Schluß geht ja doch alles gut aus.

Hausmusik-Abend

Morgen (Donnerstag) abend findet im Seminarsaal ein Hausmusikabend statt, der von hiesigen Klavierschülern, zumeist Kindern, bestritten wird. Die jugendlichen Spieler werden sich nicht bloß auf dem Klavier, sondern auch auf der Blockflöte und mit ihrer Stimme vernehmen lassen. Gespielt wird hauptsächlich Musik von Bach, Haydn, Mozart usw. Die Folge der Stücke wird also voraussichtlich abwechslungsreich und anziehend sein. Um einen freiwilligen Beitrag zur Deckung der Unkosten wird höflich gebeten.

•

80 Jahre alt

Ebhausen. Heute begeht Privatmann Johs. Feuerbacher, früherer Schmiedmeister, seinen 80. Geburtstag. Der in weiten Kreisen bekannte Jubilar, ist trotz seines hohen Alters noch geistig rüstig und wir wünschen ihm, im Kreise seiner Lieben noch einen gesegneten Lebensabend.

Der 13. März 1938

Rotfelden. Die großen weltgeschichtlichen Ereignisse des 12. und 13. März riefen bei allen Deutschen Stürme der Begeisterung hervor. Bis ins kleinste Dorf brachte die Aetherwelle die Ereignisse dieser Tage. Deutsche Brüder sind heimgekehrt ins Vaterland. Und ganz Deutschland gedachte am Sonntag seiner im Weltkrieg gefallenen Söhne. Es war fürwahr ein Heldengedenktag, wie ihn unsere gefallenen Helden verdient haben. Ihre Saat ist aufgegangen. In diesem Sinn feierten wir auch in Rotfelden den Heldengedenktag. Nach dem Gottesdienst versammelten sich die Gliederungen, die Vereine mit ihren Fahnen und die übrigen Volksgenossen am Kriegerdenkmal. Zu Beginn der Feier sang der Gesangverein einen vaterländischen Chor. Nach einem Gedicht sangen die Formationen „Heilig Vaterland". Die Gedenkrede hielt der Führer der Kameradschaft, Jakob Kohler. Er sprach von der großen Bedeutung des Opfertodes unserer Söhne und Brüder. Der Gesangverein sang hierauf den Chor „Morgenrot". Ein Kranz wurde den Toten zu Ehren am Denkmal niedergelegt und nun erklang das Lied vom guten Kameraden. Pg. Walz schloß die Feier mit einem Sieg-Heil, dem sich die Nationallieder anschlossen.

Von der Warter Höhe

Am Samstagabend nahm im festlich geschmückten Schulsaal eine große Anzahl von Volksgenossen begeisternden Anteil an der Siegeskundgebung des deutschen Brudervolkes in Oesterreich. Ergriffen erlebten Jung und Alt den geschichtlichen Augenblick, als unser Führer im befreiten Heimatlande sprach.

Die NSDAP. verband mit dieser Kundgebung eine Gedächtnisfeierstunde, bei welcher Pg. Reich all der Toten gedachte, die ihr Leben als Opfer für das neuerwachte Großdeutschland gaben. Gemeinsame Lieder, Gedichte und gute Lichtbilder aus der Zeit des großen Krieges u. a. auch der toten Helden unserer Gemeinde bildete die würdige Umrahmung der Feierstunde.

Am Heldengedenktag fand durch die Partei und ihre Gliederungen die Ehrung der Gefallenen in einer schlichten Feier und Kranzniederlegung am Heldenmale der Gemeinde statt.

Die Fahnen wehen bis Sonntag. 20. März!

Schulungsnachmittag der NSDAP.

Wenden. Am Sonntag nachmittag fand hier ein Schulungsnachmittag der NSDAP. statt. Im vollbesetzten HJ.-Heim konnte Pg. Sautter den Redner, Schulungsleiter Pg. Schilling begrüßen. Dieser schilderte zuerst die gewaltigen Ereignisse des Tages in Oesterreich. Er zeigte den Leidensweg der Volksgenossen in diesem Brunderland. Er wies auf das verbrecherische Treiben bekannter Kreise hin. Der politische Sieg des Nationalsozialismus ist ein Sieg seiner Weltanschauung. So wie sich heute jeder hinter den Führer und seine Politik stellt, so muß jeder auch von seiner Weltanschauung durchdrungen sein. Diese setzt als höchsten Wert für den Menschen sein Volk, und stellt uns die Aufgabe, diesem Volk durch die Tat zu dienen. Wenn wir die göttlichen Gesetze, die wir aus der Natur erkennen, erfüllen, dann wird Gott unser Volk segnen. Der sichtbare Segen Gottes ist das Gelingen des Werkes unseres Führers. Anschließend dankte Pg. Sautter für seine tief zu Herzen gehenden Worte und legte das Bekenntnis ab, daß die umwälzenden Erkenntnisse der nationalsozialistischen Weltanschauung langsam, aber umso sicherer, auch in Wenden Wurzel fassen.

Dr. Oskar Autenrieth †

Calw. Der Verstorbene war als Arzt weit über die Grenzen des Bezirks hinaus bekannt, sein Geschick, selbst die schwierigsten Kropfoperationen durchzuführen, berühmt im ganzen Land. Selbst ein kranker Mann, ist er knapp 1½ Jahre nach seiner Zuruhesetzung gestorben.

Ueber 23 Jahre lang hat Dr. Autenrieth das Calwer Bezirkskrankenhaus, dessen Bau seiner Tatkraft zu verdanken ist, als Chefarzt geleitet und in dieser langen Zeitspanne unzähligen Kranken Hilfe und Heilung gebracht. Während des

Besser abends - aber auch morgens
Chlorodont

Weltkrieges stand er als Oberstabsarzt dem Reservelazarett Calw vor.

Der Verstorbene war früher viele Jahre hindurch Stadtrat. Seine Stimme galt viel, und sein erfahrener Rat begegnete immer großer Aufmerksamkeit. Ein Mann und ein Wohltäter ist mit ihm dahingegangen, dessen Pflichttreue und Herzensbildung vorbildlich waren.

Molkereieröffnung

Calw. In Calw ist am Montag vormittag die neuerstellte Milchsammelstelle der Milchverwertungsgenossenschaft für den nördlichen Schwarzwald mit einer kleinen Feier ihrer Bestimmung übergeben worden.

Beim Ueberholen in Calw stürzte ein Personenkraftwagen die drei Meter hohe Straßenböschung hinunter, überschlug sich und wurde stark beschädigt. Von den vier Insassen wurden zwei schwer verletzt.

Im Ruhestand

Engelsbrand. Bürgermeister Gottlieb Wurster tritt, nachdem er die Altersgrenze überschritten hat, mit Ablauf dieses Monats in den wohlverdienten Ruhestand.

Pforzheim, 15. März. (Kind von der Straßenbahn schwer verletzt.) Als auf der Westlichen ein dreijähriger Knabe seinem Reifen nachsprang, rannte er gegen die vorbeifahrende Straßenbahn und wurde zu Boden geschleudert. Mit einem schweren Schädelbruch mußte er in bedenklichem Zustand in das Städtische Krankenhaus gebracht werden.

Letzte Nachrichten

Direkte West-Ost-Verbindung

Lindau, 15. März. Eine seit mehreren Jahren angestrebte Verkehrsverbesserung, der Anschluß der Schwarzwald—Bodensee-Post an die deutsche Alpenpost, wird nun mit dem kommenden Sommerfahrplan Wirklichkeit werden. Der Reichspostminister hat dem Reichsfremdenverkehrsverband mitgeteilt, daß die Linienführung nunmehr ab Freiburg (Br.) auf die Strecke St. Blasien—Singen—Radolfszell—Konstanz—Fähre Meersburg—Friedrichshafen—Lindau festgelegt ist. Mit dieser Regelung ist die Lücke Konstanz (bisherige Endstation der Schwarzwaldpost)—Lindau geschlossen worden. Unter Einbeziehung wichtiger Fremdenverkehrsorte ist durch Uebergang auf die Alpenpost eine durchgehende Verbindung Baden-Baden—Berchtesgaden geschaffen worden.

Die großzügige West-Ost-Verbindung durch die besuchtesten Gebiete des deutschen Südens hat für den Fremdenverkehr und insbesondere auch für den Ausländerverkehr außerordentliche Bedeutung. Sie führt nun vom Schwarzwald aus über folgende Orte: Baden-Baden—Freudenstadt—Freiburg (Br.) — Konstanz — Lindau — Oberstdorf—Oberammergau — Garmisch-Partenkirchen — Mittenwald — Tegernsee — Reichsautobahn (entlang dem Chiemsee) — Bad Reichenhall — Berchtesgaden.

Konzert des Ver. Lieder- und Sängerkranzes

Der Verein darf auf eine wohlgelungene Veranstaltung, die am Sonntag im Traubensaal stattfand, zurückblicken. An der Aufführung waren die Sänger unter Leitung von Wilhelm Storz und Konzertsänger Schmidhuber-Altensteig beteiligt. Am Flügel war Studienrat Schmid. Es ist nun bald ein Jahr, daß die Leitung des Chores in die Hände von Lehrer Storz übergegangen ist. In dieser Zeit hat Chorleiter Storz den Chor in treueste Pflege genommen. Das war deutlich zu spüren, als der Verein unter seiner Führung mit einer ausgedehnten Vortragsfolge zum erstenmal vor die Oeffentlichkeit trat.

Der Abend wurde eröffnet mit einigen Liedern aus alter Zeit. Volkslieder aus dem letzten Jahrhundert schlossen sich an. Ein Bekenntnis zur neuen Zeit, „Es ziehen die Standarten" von Grabner und Richard Wagners Chor „Wach auf" aus den Meistersingern standen am Schluß.

Daß dem Volkslied ein breiter Raum gegönnt war, dürfen wir als ein günstiges Zeichen deuten. Im Volk, in der Heimat muß der Gesang verwurzelt sein, wenn er gedeihen soll. Leisten nun Leiter und Sänger so treue Arbeit wie in unserem Liederkranz, so sprießt aus diesem Boden eine unerwartete Blumenherrlichkeit empor. Wen hätten nicht am Sonntag abend die schön vorgetragenen, bekannten Volkslieder bewegt?

Eine Eigentümlichkeit des Konzertes wollen wir unserer Aufmerksamkeit nicht entgehen lassen: die **Beziehung zu dem hiesigen Seminar und zu den württembergischen Seminaren überhaupt.** Der Dirigent und der Klavierspieler des Abends waren Lehrer am Nagolder Seminar. Vier Komponisten waren vertreten, die den Musikunterricht an den württembergischen Lehrerbildungsanstalten geleitet haben, zwei aus der vorhergehenden, zwei aus der lebenden Generation, der in Nürtingen tätige Burkhardt mit dem Volkslied „Im Feld des Morgens früh", der frühere Leiter des hiesigen Liederkranzes Ernst Hegele mit der beliebten „Wegwarte"; Nagel aus Eßlingen mit der Bearbeitung eines altdeutschen Minneliedes; Th. K. Schmid mit der des Husarenliedes. Fraglos ein Beweis dafür, daß die Seminare für die Pflege des Volksgesanges etwas bedeutet haben. Möchte die Lehrerbildung in Zukunft so gestaltet werden, daß nicht Werte verloren gehen, die nicht leicht zu ersetzen sind.

Eine Reihe von Volksliedern, von einem Chor in einem Konzert vorgetragen, ruft nach einem Gegensatz. Dieser Gegensatz fand sich in Gestalt der Lieder von Schubert, Schumann, Löwe und Wolf, die Konzertsänger Schmidhuber vortrug. Damit kamen die großen Meister des deutschen Kunstliedes zum Wort. Die einzelnen Lieder waren so gewählt, daß sie in den umgebenden Volksliedern eine Atmosphäre fanden, die ihnen förderlich war. Wieder gab der Vortrag der Lieder wie früher so oft Zeugnis von dem außerordentlichen Können des Sängers. Von erlesener Schönheit war das Piano. Im Forte fehlte es nicht an mächtiger Fülle. Vieles im Einzelnen vermochte die Zuhörer durch die Innigkeit des Ausdrucks zu bezaubern. Machtvoll klang zuletzt Wolfs „Heimweh" aus auf die Worte Eichendorffs:

„Der Morgen das ist meine Freude!
Da steig' ich in stiller Stund'
Auf den höchsten Berg in der Weite,
Grüß' dich, Deutschland, aus Herzensgrund!"

Der lebhafte Beifall der Zuhörer veranlaßte zu einer Dreingabe: „Ich schnitt es gern in alle Rinden ein" aus dem Liederkreis „Die schöne Müllerin" von Schubert. Deuten wir diese Dreingabe als ein Schwälblein, das ein sonniges Ereignis kündigt: daß nämlich Herr Schmidhuber diesen Liederkreis hier bald einmal ganz vortragen werde. Er hat ihn vor einigen Jahren in Altensteig vor einer zahlreichen Zuhörerschaft sehr schön und mit bestem Erfolg gesungen.

Die Begleitung am Flügel hatte Studienrat Schmid übernommen und daß er dieser Aufgabe in höchster Vollendung gerecht wurde, erübrigt sich fast zu sagen. Demzufolge hatte er großen Anteil an dem reichen Beifall, den sowohl Chor und Solist herausforderten.

Kommen wir kurz nochmals auf den Chor zurück. Es ist nicht so häufig, daß sich Dirigent und Sänger so gut verstehen und so ersprießlich zusammenarbeiten, wie bei uns in Nagold. Möge ein günstiger Stern über dem Verein walten und ihn davor bewahren, daß beide sich wieder voneinander trennen müssen.

Schwarzes Brett

Partei-Organisation

NSDAP. Ortsgruppe Nagold

Nationalsozialistische Morgenfeier am 20. 3. 38, 10 Uhr in Calw

Am Sonntag, den 20. 3. 38, 10 Uhr findet in Calw die **Jugendfeier für die Schulentlassenen** in der Truppführerschule statt. Die Jugendfeier wird allen Bekennern unserer Weltanschauung ein Erlebnis vermitteln, insbesondere denjenigen, welche an der Kreistagung am 6. 3. 38 nicht teilnehmen konnten. Zu dieser Feier sind alle Interessenten sowie die politischen Leiter herzlich eingeladen. Abfahrt mit Omnibus 8.45 Uhr am Adolf Hitlerplatz, 8.50 Uhr am Schlachthaus; Rückkunft 12 Uhr. Anmeldungen sofort an mich.

Der Ortsgruppenleiter.

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsstelle

Der Rechtsberater für Gefolgschaft, Assessor R. Mattlage, hält am Donnerstag, den 17. 3. 38 in der Zeit von 12 bis 14 Uhr in der Dienststelle der DAF. Nagold — altes Postamt — Sprechstunden ab.

HJ., JV., BdM., JM.

HJ.-Standort Nagold

Heute abend tritt der ganze Standort 20 Uhr vor dem Haus der NSDAP. an.

Standortführer.

HJ.-Sanitätskurs

Heute 20 Uhr Gewerbeschule. **HJ.-Arzt.**

Fähnlein 24/401 Nagold

1. Sämtliche Fehdeteilnehmer treten um 14 Uhr am Haus der NSDAP. zu einem kurzen Dienst an. Das reitliche Fehdegeld und die Scheine sind unbedingt abzuliefern, außerdem bringt jeder noch 15 Rpf. extra mit.

2. Alle Ja. die Sparbücher haben, bringen diese mit.

3. Die Jungzüge treten wie folgt an (Stadtacker): Jgz. 2 um 15 Uhr, Jgz. 3 um 16 Uhr, Jgz. 4 um 17 Uhr und Jgz. 1 um 17,30 Uhr. Vom Standort Iselshausen haben nur die Fehdeteilnehmer anzutreten. Dienstkleidung: Winterbluse, kurze, schwarze Hose und Kniestrümpfe (keine Skimütze). **Fähnleinführer.**

Untergau Schwarzwald (401)

Betr.: Jungmädelführerinnen-Osterlager.

Ueber die Osterferien findet für die F-Scharführerinnen und die neueinzusetzenden JM.-Führerinnen ein Osterlager in Altensteig statt. Jede F-Scharführerin bzw. Jungmädelgruppenführerin meldet sofort namentlich die Teilnehmerinnen zu diesem Lager. Dort wo keine F-Schar vorhanden ist, muß jede Gruppe eine JM.-Führerin schicken. **Untergauführerin.**

JM.-Standort Nagold

Antrittszeiten für heute: Schar 1 und 2 16 Uhr; Schar 3 und 4 14 Uhr (Sport), Schaft 10 14 Uhr Uhr (Rotes Schulhaus).

Führerin der Gruppe.

Großfeuer vernichtet 8000 Ztr. Korn

Für 100 000 RM. Schaden

Eigenbericht der NS-Presse

rst. **Magdeburg,** 15. März. In Seehausen in der Altmark wurden beim Brand einer Motormühle 8000 Zentner Roggen und Weizen vernichtet, die sich in einem benachbarten Silo befanden. Das Großfeuer brach in der Nacht aus vernichtete die Motormühle und richtete für hunderttausend RM. Schaden an.

Zugführermörder zum Tod verurteilt

Weimar, 15. März. In den späten Abendstunden des Montag fällte das Weimarer Schwurgericht gegen den Mörder des Zugführers Zeiger aus Weimar, Otto Schmidt, das Urteil. Der Angeklagte wurde wegen Mordes in Tateinheit mit Verbrechen nach § 1, Absatz 1, des Gesetzes zur Gewährleistung des Rechtsfriedens und auf Grund der §§ 249 und 251 des Strafgesetzbuches zum Tode verurteilt und verliert damit die bürgerlichen Ehrenrechte. Der Angeklagte Otto Schmidt hatte am 23. Februar den Zugführer Zeiger in einem Personenzug auf der Strecke Gera—Weimar in der Nähe der Station Stadtroda mit einem Hammer erschlagen und die Leiche aus dem fahrenden Zuge geworfen. Aus dem Packwagen hatte er dann mehrere hundert Reichsmark geraubt.

•

Glückwünsche an den Schah von Iran

Der Führer und Reichskanzler hat dem Schah von Iran zum Geburtstag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Württemberg

Tagesbefehl des Gebietsführers

zur Befreiung Deutsch-Oesterreichs

Stuttgart, 15. März. Gebietsführer Sundermann erläßt an die schwäbische Hitler-Jugend zum 16. März folgenden Tagesbefehl:

„Kameraden und Kameradinnen!

Was in den letzten fünf Tagen auf dem Boden der deutschen Ostmark geschehen ist, ist so unglaublich groß, daß wir es noch immer nicht fassen können. Vor einer Woche noch haben wir im Heimabend „Die Front im Osten", die undeutsche, separatistische Rolle besprochen, die gewissenlose Verbrecher, Jesuiten und Kaisermacher unseren deutschen Brüdern in Oesterreich zu spielen zumuteten. Und heute schon ist der ganze Spuk vorbei: Habsburgische Wunschträume sind ausgelöscht. Deutsch-Oesterreich ist wieder stärkstes und treuestes Bollwerk des Reiches. Diese Wandlung vollzog der Führer trotz der Erbitterung unserer seit Jahren geknechteten Brüder und Schwestern ohne Blutvergießen. Wenn nun Adolf Hitler dieses Werk vollendet hat, das wir alle mit heißem Herzen ersehnt haben, so ist es auch unser Stolz, den Heimabend am heutigen Mittwoch unter die Parole „Oesterreichs Heimkehr ins Reich" zu stellen.

Alle Führer und Führerinnen gestalten diesen Heimabend zu einer gewaltigen Erlebnisfeier. Groß-Deutschland ist geschaffen, der Programmpunkt 1 der NSDAP. hat seine Verwirklichung erfahren! Wir dürfen Zeitgenossen dieses einmaligen Geschehens sein und dafür wollen wir dem Führer ewig danken durch unseren steten und begeisterten Einsatz."

Zur Durchführung der Volkszählung

Stuttgart, 15. März. Zur Durchführung der am 17. Mai stattfindenden Volks-, Berufs- und Betriebszählung hat der württembergische Innenminister einen Erlaß herausgegeben, in dem die einzelnen Bestimmungen für die mit der Zählung beauftragten Gemeinden aufgeführt sind. Da bei der großen Bedeutung der Zählung ein dringendes Bedürfnis an schneller Herausstellung eines vorläufigen Ergebnisses besteht, haben die Gemeinden bis spätestens 28. Mai dem Statistischen Landesamt die Zahl der ermittelten ortsanwesenden männlichen und weiblichen Personen sowie die Gesamtzahl dieser Personen mitzuteilen. Die endgültige Einreichung der Zählpapiere durch die Gemeinden an das Statistische Landesamt erfolgt vom 15. bis 25. Juni.

An der Straßenbahnhaltestelle bei der Wolfcamstraße kam ein 14jähriges Mädchen, das einen Straßenbahnwagen verlassen wollte, solange er noch in Fahrt war, zu Fall und wurde unter den Anhängerwagen geschleudert. Es erlitt äußere und innere Verletzungen, die seine Ueberführung in ein Krankenhaus erforderten.

Neugeborenes Kind in der Abortgrube erstickt

Ravensburg, 15. März. Zu zwei Jahren und drei Monaten Gefängnis verurteilte das Schwurgericht Ravensburg die 26 Jahre alte Theresia Müller aus Gammertsweiler (Kr. Tettnang), weil sie ein in der Nacht zum 20. Dezember v. J. von ihr unehelich geborenes Kind in der Abortgrube erstickt hatte. Der Grund für die scheußliche Tat war, daß die Müller befürchtete, das Kind könnte einer von ihr beabsichtigten Heirat im Wege stehen. Das Gericht wies in der Urteilsbegründung u. a. auf den Schutz hin, den im nationalsozialistischen Staat auch das uneheliche Kind und seine Mutter genießen.

Schwäbische Chronik

In Großheppach, Kr. Waiblingen, wurde eine neue 38 Meter lange, hölzerne Brücke über die Rems für den Verkehr freigegeben.

•

Die neue Turn- und Festhalle in Backnang wird am 1. Mai als Stadthalle feierlich eingeweiht werden.

•

Als erste Gemeinde im Bann Schönbuch hat Magstadt den Bauschein zu einem Heim der Hitler-Jugend bekommen, das von der Gemeinde aus eigener Kraft erstellt wird.

•

Zwischen Sulz und Aistaig streifte ein Motorradfahrer beim Ueberholen ein anderes Kraftrad. Beide Fahrer stürzten; der eine wurde schwer, der andere leicht verletzt.

•

Die „Waldhorn"-Brauerei in Spaichingen besteht in diesen Tagen 130 Jahre; seit über 70 Jahren ist sie im Besitz der Familie Hagen.

•

Beim Abbruch des Gewölbes der Güllengrube des Ortsbauernführers Josef Rueß in Bollingen, Kr. Blaubeuren, stürzte das Gewölbe in sich zusammen; Rueß, der mit in die Tiefe gerissen wurde, erlitt einen Armbruch.

•

Als ein siebzigjähriger Mann in Ravensburg aus Gefälligkeit beim Abladen eines Fuhrwerks mithalf, ereilte ihn ein Herzschlag, dem er alsbald erlag.

•

Bei Feldarbeiten trat in Grünkraut, Kr. Ravensburg, ein Knecht in die Mistgabel, deren Zinken ihm tief in den Fuß eindrangen. Erst nach mehreren Stunden wurde der Verunglückte geborgen.

•

Ein 46jähriger Mann, der sich an seinem Schlafgenossen unsittlich vergehen wollte, wurde von diesem verprügelt und mußte die Flucht ergreifen; er wurde festgenommen.

•

Auf der Straße Tettnang—Kreßbronn stürzte ein 65jähriger Mann aus Langenargen so unglücklich von seinem Fahrrad, daß er sich eine schwere Gehirnerschütterung und Kopfverletzungen zuzog; an dem Fahrrad hatte sich eine Lampe losgelöst und war zwischen die Speichen geraten.

In Wiernsheim, Kr. Maulbronn, vollendete die älteste Einwohnerin, die Witwe Henriette Jenzsch, ihr 92. Lebensjahr; sie ist noch außerordentlich rüstig und bedient mitunter sogar noch in der Wirtschaft ihrer Schwiegertochter die Gäste.

Sport

Fußball.

Nagold 2 — Haiterbach 1 0:0

Auch Haiterbach mußte die verbesserte Form von Nagold anerkennen und sich mit einer Punkteteilung begnügen. Allein die noch mangelnde Kampferfahrung der junger Nagolder Stürmer gegen eine harte Hintermannschaft brachte sie um den verdienten Sieg. Durch mehrmaliges Uebersehen von Händespiel im Gästestrafraum verhinderte auch der Schiedsrichter eine Niederlage der Haiterbacher.

Pokalspiel

Emmingen — Nagold ausgefallen

Das Pokalspiel in Emmingen konnte wegen Nichtantreten des Platzvereins nicht durchgeführt werden. Soviel man hört, hat Emmingen augenblicklich unter verschiedentlichen Spielerausperrungen zu leiden. Es berührt jedoch eigentümlich, daß es der Platzverein nicht für notwendig gefunden hat, das Spiel rechtzeitig abzusagen, so daß sowohl der Schiedsrichter, als auch der Gastverein unverrichteter Dinge wieder abziehen mußten.

Handball

BfL. Nagold 1. — RAD. Wildberg 1. 10:5

Zweite Mannschaften 8:8

Wieder hat die Nagolder Sportgemeinde einen ansprechenden Kampf zweier Mannschaften gesehen. **Für das WHW. konnte aus den Einnahmen ein ansehnlicher Betrag abgeliefert werden.**

Der Mannschaft des RAD. merkte man an, daß sie spielerisch reifer geworden ist, aber etwas übertrainiert zu sein schien. Nagold hat sich prächtig zusammengefunden, dies umso leichter, als schon nach kurzer Spielzeit zählbare Erfolge verbucht werden konnten. Die Gäste ließen sich dadurch nicht einschüchtern. Der Sturm verstand es, sich immer wieder durchzuspielen, aber Nagolds Hintermannschaft war wie ein Guß. Ihr gebührt ein besonderes Lob. Die Läuferreihe arbeitete in der Abwehr vortrefflich, nur im Aufbau waren die Vorlagen manchmal ungenau.

Beim Gegner konnte sich der schußgewaltige Halblinke leider auch nicht in seinen Torwürfen entfalten, von ihm hätten verschiedentlich sichere Tore fallen müssen. Schwächen in der 2. Halbzeit zeigte auch Wildbergs Torhüter. Für den Sturm war es somit ausgeschlossen den Vorsprung der Einheimischen aufzuholen. Der Spielausgang entsprach dem Spielverlauf.

TV. Nebringen 1 — TV. Ebhausen 1 5:8 (4:4)

Zum Rückspiel war Ebhausen am Sonntag nach Nebringen gefahren und hat sich dort durch einen verdienten Sieg zwei wertvolle Punkte geholt. Gleich vom Anspiel weg wurde ein scharfes Tempo vorgelegt. Bis zum Halbzeitstand von 4:4 ließ Nebringen dem Führungstor der Ebhauser jeweils prompt den Ausgleichstreffer folgen. Die zweite Halbzeit stand ganz im Zeichen der Gäste. Die Torzahl wurde auf 8 geschraubt, während die Platzbesitzer nur noch einmal erfolgreich waren. Nebringen bediente sich vorwiegend weiter Vorlagen, die wieder in der Hauptsache auf den überragenden Mittelstürmer zugespielt waren und dieser wurde gut bewacht. Auch ein 13-Meterball wurde eine Beute des Gästetorhüters. Ebhausen bevorzugte das kurze Zuspiel von Mann zu Mann und dann hatte es den Vorteil, daß alle 5 Stürmer schießen konnten. Der jugendliche Torhüter machte seine Sache ebenfalls recht gut. Durch diesen Sieg erreichte Ebhausen Punktgleichheit mit Calw und Nebringen.

2. Mannschaften 0:9.

Tgd. Altensteig 1 — TV. Oeschelbronn 1 4:3

Dieses auf dem Platz des Turnvereins Ebhausen ausgetragene Spiel nahm einen wenig schönen Verlauf, da die Oeschelbronner ihrem Unmut gegen den Schiedsrichter in dauerndem Reklamieren und Schreien Luft machten.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

vom Dienstag, dem 15. März

Auftrieb: 31 Ochsen, 127 Bullen, 190 Kühe, 99 Färsen, 882 Kälber, 1346 Schweine, 252 Schafe.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Rpf.: Ochsen a) 41—44, b) 38—40, c) 34—35; Bullen a) 41—42, b) 36—38, c) 28, d) 26; Kühe a) 41 bis 42, b) 34—38, c) 25—30, d) 16—24; Färsen a) 42—43, b) 38—39, c) —, d) 25; Andere Kälber (Sonderklasse nicht notiert) a) 61—65, b) 53—59, c) 45—50, d) 38; Schweine a) 56, b) 1. 55, b) 2. 54, c) 52, d) 49, e) 49, f) —, g) 1. 55, g) 2. 51, h) —.

Marktverlauf: Großvieh: a-Kühe, a- und b-Ochsen, Bullen und Färsen zugeteilt, Handel in den übrigen Wertklassen lebhaft. Kälber lebhaft, Schweine zugeteilt.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 15. März. Ochsenfleisch 1. 70 bis 78; Bullenfleisch 1. 68—75; Kuhfleisch 1. 68 bis 75, 2. 56—63, 3. 48—52; Färsenfleisch 1. 70 bis 78; Kalbfleisch 1. 86—97, 2. 70—80; Hammelfleisch 1. 80—82, 2. 70—75, 3. 60—68; Schweinefleisch 1. 73. Marktverlauf: Ochsen-, Bullen- und Färsenfleisch langsam, Kuhfleisch langsam, Kalbfleisch mäßig belebt, Hammelfleisch langsam, Schweinefleisch lebhaft.

Gestorben: Friederike Bühler, 78 J., Calw.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort Stuttgart
Ausgegeben Montag, 14. März, 21.30 Uhr

Wettervorhersage für Mittwoch: Heiter, trocken, bei schwachen Winden aus Süd und Südwest tagsüber warm, nachts leichter Frost.

Wettervorhersage für Donnerstag: Zeitweise heiter und mild.

Druck und Verlag des „Gesellschafters": G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann Götz, Nagold.
D.A. II. 38.: 2841
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig
Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Gesucht ein fleißiges, christl.
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, das schon in gutem Haushalt in Stellung war 672
Frau A. Gropp, Rohrdorf

In größere Stadt Württembergs kinderliebes
Alleinmädchen
gesucht.
Näheres durch **Rechtsanwalt Bächle, Nagold,** Weingartenstr. 29

Nebenverdienst
Bedeutende Versicherungsgesellschaft sucht für Nagold und Umgebung einen mit den örtlichen Verhältnissen bekannten
Vertreter
(evtl. stillen Vermittler). Günstige Tarife, wirkungsvolles Werbematerial und fortlaufende Unterstützung durch den zuständigen Bezirksbeamten sichern guten Erfolg. Interessenten werden um ihre Adresse unter **Nr. 657** an den „Gesellschafter".

1 Wohnzimmer mit Zubehör
gesucht
Angeb. unt. Nr. 664 a. d. Gesch.St.

Gesucht wird ein
Ein- bis Drei-Familienhaus
eventl. Geschäftshaus — hier oder Umgebung in guter Lage u. entspr. Rentabilität gegen Barzahlung od. größere Anzahlung.
Offerte mit Beschrieb u. Preisangabe unter Nr. 668 an den Gesellschafter.

Nagold
Aufforderung zum Eintritt in die Feuerwehr
Die Freiw. Feuerwehr Nagold braucht heuer wieder eine Anzahl junger Leute. Meldungen haben innerhalb einer Woche persönlich beim Bürgermeisteramt, Zimmer 2, zu erfolgen.
Nagold, den 15. März 1938. 210
Der Bürgermeister.

Visitenkarten
Briefpapier
mit Namenaufdruck
als Konfirmationsgeschenk
macht Freude und ist etwas Besonderes.
Bitte bestellen Sie rechtzeitig!
G. W. Zaiser, Buchdruckerei

Zum 1. Mai ds. Js. ist mein 649
Einfamilienhaus
in Nagold, Hoheestraße 8, (10 Zimmer, Bad, Warmwasser-Zentralheizung, Mädchen-Kammer, Spül-Aborte, großer Garten)
zu vermieten (evtl. zu verkaufen.)
Ministerialrat Dr. Stähle, Stuttgart-N
Salzmann-Weg 10

Eine Frühjahrs-Kur
mit Wiesbadener Knoblauch-Kur-Bonbons
„Unentbehrlich"
für alt und junge Frauen!
mit Quellsalz-Zusatz u. Schokoladen-Überzug wirkt blut- u. darmreinigend u. bietet sichere Vorbeugung gegen Arterienverkalkung, sowie aus dem Blut verursachten Leiden und vorzeitige Altserscheinungen.
Gebraucht und angenehm zu nehmen!
Preise: Stk. —.25, —.50, 1.00
Zu haben in der Apotheke 303

6 Stück guterhaltene 665
Fenster
Größe 140 × 0.88 aus Umbau hat im Auftrag zu verkaufen
Glasermstr. **G. Kübler, Nagold**

Habe noch ca. 670
60 bis 70 Ztr.
Heu
abzugeben, pro Ztr. 2.80
W. Rothfuß, Wildberg. Tel. 12

Eine zum zweitenmal 35 Wochen trächtige
Nutz- und Schaffkuh
Rotscheck, sowie 6 Gänse verkauft
Friedr. Schoz, Schreinermeister
Iselshausen 671

Soeben erschien:
Abrechnung mit Moskau
von Maria Reese
ehemal. Reichstagsabg. der KPD.
Für 50 Pfg. bei
Buchhandlung Zaiser, Nagold

TONFILM-THEATER NAGOLD
Nur Donnerstag 16.30 und 20.00 Uhr (Familienvorstellung)

871
Kinder 20 Pfennig, Erwachsene 50 Pfennig. — Mit Beiprogramm

Bücher der unsterblichen Front
Ettighoffer: **Verdun, das große Gericht**
Dohm: **Skagerrak**
Richthofen: **Der rote Kampfflieger**
Ettighoffer: **Das gefesselte Heer**
Langsdorf: **U-Boote am Feind**
Ettighoffer: **Gespenster am Toten Mann**
Zöberlein: **Glaube an Deutschland**
Beumelburg: **Sperrfeuer um Deutschland**
Kriegsbriefe gefallener Studenten
Vorrätig bei:
G. W. ZAISER, NAGOLD
Beachten Sie meinen Schaukasten

3 bis 4 Zimmer-Wohnung
mögl. m. Bad, sonnige, ruhige Lage, sofort od. später **gesucht.** Angebote unter Nr. 666 an den „Gesellschafter"

Schön möbl., heizbares 669
Zimmer
evtl. **mit Pension** ab 1. April **zu vermieten.**
Wer? sagt die Gesch.-St. d. Bl.

Suche
eine schöne, sommerliche
5 6-Zimmer-Wohnung
mit Bad, evtl. auch kleines
Einfamilienhaus
sofort oder später
zu mieten.
Angebote unter Nr. 665 an den „Gesellschafter".

Lest den Gesellschafter

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Glänzende Parade vor dem Führer in Wien

Der große Tag der Wehrmacht — Brausender Jubel um die Soldaten des geeinten Deutschlands
Eindrucksvolles Bild deutscher Stärke

Wien, 15. März. Den Höhepunkt des zweiten Tages des Führerbesuches im befreiten Wien bildete die glanzvolle Parade der in der VIII. deutschen Armee zusammengefaßten bisherigen deutsch-österreichischen und reichsdeutschen Truppen vor dem Führer auf dem Ring vor dem Heldendenkmal. Die Parade bot ein wundervolles Bild der geschlossenen Wehrkraft, die das ganze deutsche 75-Millionenreich schirmt und schützt. Es war eine einzigartige Demonstration des Friedens, denn diese schlagkräftige geeinte deutsche Wehrmacht, die hier in Wien vor dem begeisterten Volk der Ostmark als Befreier und Schützer umjubelt wurde, sichert Großdeutschland den Frieden und schützt es vor jedem feindlichen Angriff.

Es war symbolisch, daß diese erste Parade der geeinten deutschen Wehrmacht in Wien angesichts des Ehrenmals für die Gefallenen der österreichischen Armee des großen Krieges stattfand. Das Opfer der Helden von 1914/18 ist durch die Tat des Führers erfüllt, ihre Saat ist herrlich aufgegangen im großdeutschen Reich.

In gespannter Erwartung stehen die Massen wohlgeordnet vor dem Heldendenkmal am Rande des Platzes. Lange Hakenkreuzbanner wehen im Scheine der Frühlingssonne von der Fassade des ehemaligen alten Burghoftores. Zu beiden Seiten der Tordurchfahrten lodern Flammen in flachen Opferschalen. Davor haben Ehrenkompanien der geeinten deutschen Wehrmacht Aufstellung genommen. Als die Anfahrt der Wagen des Führers und seiner Begleitung gemeldet wird, präsentiert die Truppe. Der Führer begibt sich zunächst auf den rechten Flügel der Fronten und schreitet die dort aufgestellte Kompanie der deutsch-österreichischen Wehrmacht ab, deren Uniformen bereits das Hoheitszeichen tragen. Am linken Flügel steht eine Kompanie der Truppen, die eben auf ihrem Verbrüderungsmarsch nach Wien gekommen sind.

Ehrung der Gefallenen

Nun begibt sich der Führer ins Innere des Ehrenmals, gefolgt vom Chef des Wehrmachtsamtes, General der Artillerie Keitel, von Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart und dem persönlichen Adjutanten. Vor der Ehrentafel legt er einen Riesenkranz mit der Schleife der Führerstandarte nieder. In tiefer Ergriffenheit grüßt er die Toten der Waffenbrüderschaft aus dem Weltkriege. Er gedenkt aber auch der Toten der Bewegung, die als Opfer für Großdeutschland fielen.

Die Luftwaffe eröffnet die Parade

Schlag 14 Uhr nimmt die Parade ihren Anfang. Wenige hundert Meter über den Dächern des Parlamentsgebäudes erscheinen die ersten Ketten der deutschen Luftwaffe. Freudig grüßt der Führer diesen jüngsten Wehrmachtsteil. Zu seiner Rechten hat General der Flieger Milch Aufstellung genommen, dahinter der Chef des Wehrmachtsamtes, General der Artillerie Keitel, der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch. Dumpf donnern und dröhnen die Motore über den Köpfen einer vor Staunen und Begeisterung in diesem Augenblick fast sprachlosen Menge der Hunderttausende, während Kette auf Kette, Gruppe auf Gruppe und Staffel auf Staffel von Kampfflugzeugen, Jagdfliegern, Aufklärungsflugzeugen und schweren Kampfflugzeugen vorüberziehen. Mehr als eine Viertelstunde ist die Luft vom Donner der Flugzeugmotoren erfüllt, die bald nur knapp über den Dächern der historischen Gebäude bleiben, bald bis auf annähernd tausend Meter Höhe den Paradeflug ausführen.

Oesterreichische Truppen an der Spitze

Die Parade der Armee nimmt ihren Anfang. Aufrecht im Wagen stehend, führt der Oberbefehlshaber der 8. Armee, General der Infanterie von Bock. Dahinter folgt der Militärkommandant von Wien, Feldmarschalleutnant Haselmayr. General von Bock meldet dem Führer und tritt neben ihn; rechts von ihm nimmt Feldmarschalleutnant Haselmayr Aufstellung.

Die Spitze der Truppen wurde mit besonderer Begeisterung der Zuschauer begrüßt: die deutsch-österreichischen Truppen das Kraftfahrjägerbataillons 11 gefolgt von der ersten motorisierten Feldhaubitzbatterie rücken heran. Diese Truppen haben die Ehre, als erste Formationen der deutsch-österreichischen Wehrmacht ihren Führer zu grüßen.

Dann folgen die ersten Formationen, die am Verbrüderungsmarsch nach Oesterreich und Wien teilgenommen haben, die verstärkte zweite Panzerdivision rattert über das Pflaster der Donaustadt. An die Wagen der Divisionskommandeure schließen sich die Fahrzeuge der Aufklärungsabteilung V an. Es handelt sich um die schnellen Straßenpanzerwagen, die seit der Ueberschreitung der Grenze die Spitze gehabt hatten. Ihnen schließen sich mit lautknatternden und knallenden Motorrädern und Beiwagenmaschinen das Kraftwagenschützenbataillon 11 an. Dann kommt das Schützenregiment 11 mit den auf offenen Kraftwagen verlasteten Kraftwagenmannschaften. Die über die ehemaligen Reichsgrenzen gekommenen Truppen finden ganz besonders lauten jubelnden Beifall der zu Hunderttausenden die Paradestraße säumenden Bevölkerung.

Neue Rufe des Staunens und der Bewunderung gehen durch die Reihen, als die motorisierten Artilleriefomationen vorbeirücken: das Artillerieregiment 74 und die schwere Artillerieabteilung 620, die Panzerabwehrabteilung 38, das Pionierbataillon 38 und die Nachrichtenabteilung 38 zeigen dem Führer und der Bevölkerung Deutsch-Oesterreichs die glänzende Bereitschaft der schnell beweglichen Formationen.

Dann folgen die Tanks der zweiten Panzerbrigade. Es ist ein unausgesetztes Rasseln und Dröhnen, so stark, daß man nur gelegentlich einen Laut des Musikkorps herüberdringen hört und daß auch die unendlichen Heil-Rufe der Masse, die derartig moderne Waffen überhaupt noch nie in ihrem Leben gesehen hat, völlig davon verschluckt werden. Nachdem die Hunderte von Tanks vorübergerollt sind, schwenken die beweglichen Führerfahrzeuge auf das Musikkorps der schwarzen Husaren des modernen Heeres ein. Es herrscht ein Augenblick feierlicher Ruhe.

Alle Soldaten mit dem Hoheitsabzeichen

Aber schon naht im strammen Paradeschritt das erste Musikkorps der Fußtruppen mit dem Spielmannskorps. Es ist deutsch-österreichische Infanterie, an der Spitze der Brigadekommandeur Generalmajor Bornemann. Das Inf.-Regt. 4 mit seinen drei im großen Block von Zwölfterreihen zusammengefaßten Bataillonen zeigt den strammen Schritt des Parademarsches der deutsch-österreichischen Wehrmacht, wie es der deutschen Ueberlieferung seit den Zeiten des Prinzen Eugen entspricht. Dem Dröhnen dieser Bataillonsblocks folgen die Minenwerferkompanien und die Infanteriekanonenkompanien. Die Soldaten der deutsch-österreichischen Wehrmacht tragen bereits am Stahlhelm in leuchtenden frischen Farben die gleichen Waffenschilder, wie es bei den zum Verbrüderungsmarsch herübergekommenen Truppen schon seit Jahr und Tag der Fall ist: rechts das schräg gestreifte Schwarz-weiß-rot, links den hellen Hoheitsadler im schwarzen Feld.

Als ein besonders Zeichen des Stolzes dieses ersten gesamtdeutschen Wehrmachtstages hat jeder einzelne Mann und Offizier den Stahlhelm links mit einem Büschel Eichenlaub geschmückt. Damit wird zugleich ein schöner alpenländischer Brauch des naturverbundenen Schmuckes in der Stunde der Erhebung und der Feier fortgesetzt.

Kavallerie-Parade in der Stadt Prinz Eugens

Der Infanterie folgt ein Bild von besonderer Schönheit: Nach dem Wechsel der Musikkorps vor dem Heldenmal klingen Reitermärsche auf. Es ist, nur wenig über hundert Meter von dem berühmten Reiterstandbild des Prinzen Eugen entfernt, der Marsch vom Prinz Eugen, dem edlen Ritter, der von jeher mit besonderem Stolz von der gesamten deutschen Reiterei zu einem der ihren gezählt worden ist. Die Uniform der mit blinkendem Degen vorbeiziehenden Schwadronen wirkt in diesem Zusammenhang des sonst ganz nüchternen Feldgrau besonders. Man hat für die feldgraue Uniform des deutsch-österreichischen Dragoner-Regiments 1 den altbekannten Schnitt der österreichischen Reiterei mit einem engen Rock und einer darüber geworfenen, nur über der linken Schulter hängenden und innen hell gefütterten Jacke übernommen. Es wirkt wie ein Bild der Vergangenheit und ist doch durchaus lebendige Gegenwart.

Den Abschluß des eigentlichen Vorbeimarsches bildet das Artillerie-Regiment 27, Batterie hinter Batterie, Abteilung hinter Abteilung. An drei leichte Abteilungen schließt sich eine schwere an, die mit ihren von getrennten Bespannungen gezogenen Lafetten und Rohren besonderen Eindruck macht.

Die Parade der beiden Wehrmachtsteile der im Verbrüderungsmarsch nunmehr vereinten Formationen aus dem großen Stück deutschen Landes, das man bisher im deutschen Oesterreich „das Reich" genannt hatte, und aus Deutsch-Oesterreich, das endgültig ins Reich heimgefunden hat, hat mehr als Stunden gedauert.

Begeisterung um die Leibstandarte

Nach einer Pause, während welcher der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, neben den Führer tritt, marschiert in Paradeuniform eine Abteilung der Polizei vorüber. Mit lautem Jubel begrüßt, löst das Musikkorps der Leibstandarte Adolf Hitler die Spielleute der Polizei ab. Obergruppenführer Sepp Dietrich marschiert in strammem Schritt seinen Männern voran. Und nun folgt in geschlossenem Block Kompanie auf Kompanie, Bataillon auf Bataillon, die Männer der Leibstandarte, genau so wie vorher die Infanterie, mit aufgepflanztem Seitengewehr. Das Musikkorps der Leibstandarte rückt ab. Zum letztenmal an diesem Tage grüßt der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht die paradierenden Formationen. Eine stolze und eindrucksvolle Parade ist zu Ende, eine Parade, die nicht nur wegen der politischen Zusammenhänge bemerkenswert ist, sondern auch wegen des militärischen Zusammenklanges der schlagkräftigen Mustertruppen des Heeres und der Luftwaffe aus allen deutschen Gauen.

SA-Gruppe Oesterreich eingegliedert

Wien, 15. März. Die Pressestelle der Obersten SA.-Führung teilt mit: Der Stabschef der SA., Lutze, hat sofort mit seinem engeren Stab nunmehr die notwendig gewordenen Arbeiten zur Eingliederung der bisher verbotenen österreichischen SA. in die SA. des Reiches aufgenommen. Es wurde dabei die gleiche organisatorische Ordnung zugrunde gelegt, wie sie im Reich für die SA. Gültigkeit hat.

Durch die vom Stabschef getroffene Anordnung ist innerhalb kürzester Frist mit der Erfassung der hier und im Reich befindlichen österreichischen SA.-Männer und Führer der Aufbau der Gruppe Oesterreich vollzogen.

In personeller Hinsicht hat der Stabschef verfügt: Auf Befehl des Führers ernenne ich hiermit zum Führer der SA.-Gruppe Oesterreich den SA.-Gruppenführer Hermann Reschny. Bis auf weiteres befindet sich Obergruppenführer Herzog, Stabsführer der Obersten SA.-Führung, in meiner Vertretung mit einem kleinen Stab in Wien, um im Vollzuge der Organisation der österreichischen SA. die für die Oberste SA.-Führung notwendigen Entscheidungen an Ort und Stelle zu treffen.

„Wien, wie nach einem großen Sieg"

Gesamte Weltpresse im Zeichen des Einzugs Adolf Hitlers in Wien und seiner Rede

Berlin, 15. März. Während die großen Zeitungen des Auslandes in den Nachrichten ihrer Sonderberichterstatter in Oesterreich den triumphalen Einzug des Führers in Wien objektiv schildern, können die Leitartikler nicht umhin, immer noch von einer „Invasion" zu sprechen und den historischen Vorgang als eine „Unterdrückung" Deutsch-Oesterreichs zu bezeichnen. Der Leser dieses Erzeugnisses muß nun selbstverständlich in einen seltsamen Zwiespalt kommen: Entweder sind die Meldungen der Sonderberichterstatter falsch, oder lügen die Leitartikler. Ein Großteil der Leser jedoch wird sich schon deshalb vom letzteren überzeugen müssen, als ihm ja jederzeit die Möglichkeit offenstand, über den deutschen Rundfunk den Empfang des Führers in der neuen Landeshauptstadt des Deutschen Reiches mitzuerleben. Mit derartigen Ausbrüchen der Freude wird kein „Eroberer" empfangen, die Millionen Herzen der Deutschen in der Südostmark schlagen jubelnd dem Befreier entgegen, ob nun das den Schreibern in den Redaktionen gefällt oder nicht. Im übrigen jedoch findet sich die Presse mit denen gegebenen Tatsachen mehr oder weniger ab.

„Alle Wiener trugen das Hakenkreuz"

London: Im Wiener Bericht der „Times" heißt es, in Wien habe es ausgesehen, als wenn die ganze Stadt gerade die Nachricht von irgend einem Sieg erhalten habe und sich jetzt vorbereite, die Heimkehrenden zu empfangen. In der ganzen Stadt habe es kein Anzeichen dafür gegeben, daß sich ein Volk einem fremden Joch unterwerfe. Im Gegenteil: man habe den Eindruck gehabt, daß alle Wiener das Hakenkreuz am Arm oder Hakenkreuzfähnchen in der Hand tragen.

Einzug wie ein Triumphator

Paris: „Excelsior" schreibt, Hitler sei wie ein Triumphator in Wien empfangen worden. Alles sei ein Schauspiel gewesen, wie es der Berichterstatter, der schon Zeuge vieler großer Kundgebungen für den Führer war, bisher noch nicht triumphaler erlebt habe. „Oeuvre" spart nicht mit gehässigen Bemerkungen, muß jedoch erwähnen, daß Hitler wie ein Sieger in Wien einzog.

Geist der Zusammenarbeit als Lebenselement

Rom: Für die italienischen Zeitungen ist es klar, daß die Gründung des Großdeutschen Reiches eine geschichtliche Notwendigkeit war. Sie schreiben, es sei für allemal festgestellt, daß das Hakenkreuz auf dem Brenner Italien nicht im geringsten beunruhigt. Das Telegramm Hitlers an Mussolini ist ein Dokument von hoher menschlicher, politischer und geschichtlicher Bedeutung, es zeigt, daß der Geist der Zusammenarbeit auch im Europa von morgen das Lebenselement sein wird. Ausgerechnet aber jene Zeitungen und Politiker, wird geschrieben, die sich mit aller Energie um die Durchsetzung der Sühnemaßnahmen gegen Italien bemühten und die unausgesetzt von Erdrosseln redeten, zittern jetzt um die Zukunft Italiens.

Die Tschechoslowakei von den Habsburgern befreit

Prag: Sehr vernünftige Stimmen kommen aus der Tschechoslowakei. „Was Bismarck nicht zustandegebracht hat, verwirklicht Hitler" — „Blitzartige völlige Gleichschaltung", so lauten die Ueberschriften der Artikel, in denen zum Ausdruck gebracht wird, daß es für Oesterreich nur zwei Möglichkeiten gegeben habe, entweder Anschluß oder Rückkehr der Habsburger. Adolf Hitler habe das alte deutsche Ideal verwirklicht und damit die Tschechoslowakei von der Habsburger Gefahr befreit. Sie müsse jetzt alles tun, um ein gutes Einvernehmen mit dem Deutschen Reich herzustellen.

Anschluß an einem einzigen Tag

Tokio: Die Tokioer Blätter heben die Rede des Führers in Wien groß hervor und kommentieren sie dahingehend, daß der Führer den Anschluß an einem einzigen Tag durchgeführt hat. Die wunderbare Begabung des Führers und der Aufstieg Deutschlands gingen Hand in Hand. Die Achse Berlin—Rom hat sich heute zur größten Macht ausgedehnt, worauf Japan besonders achten müsse.

Wiens größter Tag ist zu Ende

Der Führer verläßt Wien

Wien, 15. März. Die geschichtliche Parade der vereinigten großdeutschen Truppen vor der Burg zu Wien wird allen, die sie miterlebten, unvergeßlich bleiben als gewaltigste Episode des immer noch nicht faßbaren Erlebnisses der letzten drei Tage. Die Parade der Truppen an diesem sonnigen Märztag vor der Wiener Burg wird einmal in den Geschichtsbüchern mit großen Lettern verzeichnet werden. Genau vor drei Jahren proklamierte der Führer die deutsche Wehrhoheit. Heute zittert vor der Wiener Burg der Erdboden unter dem Dröhnen der schweren deutschen Kanonen und der annähernd 400 Tanks, die an uns vorüberdonnern, nachdem zu Beginn der Parade fast 500 Flugzeuge unter dem blauen Himmel vorbeigebraust waren.

bei G. W. Zaiser, Nagold

Tirol sammelt für das WHW

Innsbruck, 15. März. Ein schöner Zug der Volksgemeinschaft ist es, daß ganz spontan aus der Innsbrucker Bevölkerung heraus eine Straßensammlung für das große deutsche Winterhilfswerk eingeleitet wurde. Die Bevölkerung legte dabei eine Opferfreudigkeit an den Tag, durch die bewiesen wurde, daß das soziale Gedankengut des Nationalsozialismus auch bei den Tirolern bereits zur Tat geworden ist. Auch die in Innsbruck in Garnison stehenden Soldaten der bayerischen Regimenter stellen sich auf Tiroler Boden in den Dienst des großen Werkes und veranstalteten im Stadttheater große Bunte Abende, deren Erträgnis dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes zugute kommt.

Einwandfreie Abstimmung gesichert

Wien, 15. März. Der Reichsstatthalter gibt allen Leitern der Bezirksverwaltungsbehörden und den Bürgermeistern der Ortsgemeinden für die Durchführung der für den 10. April 1938 festgesetzten Volksabstimmung folgende vorläufige Bestimmungen:

1. Stimmberechtigt sind alle spätestens am 10. April 1918 geborenen Männer und Frauen, die die österreichische Bundesbürgerschaft besitzen oder auf Grund der Ausbürgerungsverordnung von 1933 ausgebürgert wurden und nicht vom Stimmrecht ausgenommen oder ausgeschlossen sind. Ausgenommen vom Stimmrecht sind Juden.

2. Die Stimmliste ist auf Grund des Einwohnerverzeichnisses anzulegen. Die Stimmlisten werden vom 27. März bis 31. März 1938 zur öffentlichen Einsicht aufzulegen sein.

3. Mit den Vorbereitungsarbeiten ist sofort zu beginnen.

Der Führer im Abstimmungskampf

Wien, 15. März. Der Führer wird im Abstimmungskampf in Oesterreich in einer Reihe von Versammlungen sprechen. Die erste Kundgebung, auf der der Führer das Wort ergreifen wird, wird in Graz stattfinden.

Kardinal-Erzbischof Innitzer beim Führer

Der Kardinal-Erzbischof von Wien, Innitzer, stattete am Dienstag dem Führer im Hotel „Imperial" in Wien einen Besuch ab und gab seiner Freude über die Vereinigung Deutsch-Oesterreichs mit dem Reich sowie dem Willen der österreichischen Katholiken Ausdruck, tatkräftig am deutschen Aufbauwerk mitzuarbeiten.

Japan beglückwünscht den Führer

Berlin, 15. März. Der japanische Ministerpräsident Fürst Konoe hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet: „Anläßlich der seit Jahren von Ihnen erstrebten Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reiche beehre ich mich, Eurer Exzellenz meine aufrichtigsten Glückwünsche auszusprechen und verbinde damit meine herzlichsten Glückwünsche für Ihr Wohlergehen sowie für das Gedeihen des deutschen Volkes." Der Führer und Reichskanzler hat mit einem herzlichen Danktelegramm geantwortet.

Die Truppen sind in ihre Unterkünfte abgerückt. Der Führer hat Wien verlassen. Auch die SS-Männer und Polizeibeamten, die in den letzten Tagen fast ununterbrochen ihren schweren Absperrdienst vorbildlich durchführten, kommen jetzt zur wohlverdienten Ruhe. Langsam wird es dunkel. Der Abglanz des stolzesten Tages liegt über Wien. Ganz Oesterreich aber erwartet nun in freudiger Bereitschaft den 10. April, der für ewige Zeiten das Bekenntnis dieser Tage besiegeln soll.

1,5 Millionen für Arbeitersiedlungen in Wien

Das Dankopfer der Nation greift ein

Wien, 15. März. Die Pressestelle der Obersten SA.-Führung veröffentlicht folgende Verfügung des Stabschefs Lutze: „Die Oberste SA.-Führung stellt mit heutigem Tage aus den Mitteln des Dankopfers der Nation den Betrag von 1½ Millionen RM. zur Errichtung von Arbeitersiedlungen und Einzelhäusern für verdiente alte Kämpfer der Bewegung in Oesterreich zur Verfügung. Mit dem Bau der Siedlung wird sofort begonnen. Der Reichskassenverwalter der SA., Gruppenführer Mapes, ist mit der sofortigen Durchführung aller hierfür erforderlichen Maßnahmen beauftragt."

Stimmzettel für die Volksabstimmung

Wien, 15. März. Der Text des Stimmzettels, der für die Volksabstimmung am 10. April 1938 ausgegeben wird, lautet folgendermaßen: „Bekennst du dich zu unserem Führer Adolf Hitler und damit zu der am 13. März 1938 vollzogenen Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich?"

Richtlinien für die österreichischen Gaue

Sofort nach seiner Ankunft in München hatte der Führer eine mehrstündige Konferenz mit seinem Stellvertreter Rudolf Heß. Er gab dabei die Richtlinien, die für den Wiederaufbau der NSDAP. in Oesterreich gültig sein werden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Unbekannte führten den Kampf

Die älteste Ostmark des Deutschen Reiches wird ihre Mission erfüllen

„Als glückliche Bestimmung gilt es mir heute, daß das Schicksal mir zum Geburtsort gerade Braunau am Inn zuwies. Liegt doch dieses Städtchen an der Grenze jener zwei deutschen Staaten, deren Wiedervereinigung mindestens uns Jüngeren als eine mit allen Mitteln durchzuführende Lebensaufgabe erscheint! Deutschösterreich muß wieder zurück zum großen deutschen Mutterlande . . . Gleiches Blut gehört in ein gemeinsames Reich!"

Mit diesen Worten leitete Adolf Hitler sein Buch „Mein Kampf" ein, das er in der Festungshaft zu Landsberg am Lech im Jahre 1924 schrieb. Gestern aber stattete er auf dem Heldenplatze zu Wien die Vollzugsmeldung, die größte seines Lebens, ab:

„Als der Führer und Kanzler der deutschen Nation und des Deutschen Reiches melde ich vor der Geschichte nunmehr den Eintritt meiner Heimat in das Deutsche Reich!"

•

Zwischen den beiden Zitaten liegen 14 Jahre Kampf und Arbeit eines ganzen Volkes. Noch mehr liegt hinter ihnen: Das tausendjährige Ringen der deutschen Nation um Lebensraum, Lebensrecht und Einheit. Und dieser Kampf hätte nie durchgefochten werden können ohne die alte Ostmark des Reiches. Sie wurde nach dem Sieg Ottos des Großen auf dem Lechfelde im Jahre 955 das Bollwerk gegen die Ungarn. Sie wehrte den Vorstößen des Westslaventums, sie rettete das Abendland durch den Heldenmut der Bürger von Wien 1529 und 1683 vor dem Einbruch der Türken — indes der „allerchristlichste" König von Frankreich dem Deutschen Reich in den Rücken fiel und Straßburg raubte. Prinz Eugens Feldherrngenialität schuf das sichernde Vorfeld vor dem deutschen Lebensraum im Osten und trug deutsche Kultur und die Erzeugnisse deutschen Gewerbefleißes in den ganzen östlichen Donauraum. In der alten Ostmark des Reiches gab der Bauer Andreas Hofer das Signal zur Erhebung gegen Napoleon: „Mander, 's ischt Zeit!" Und im größten Kriege aller Zeiten fiel Deutschösterreichs Jugend in stummer, vom eigenen Kriegsherrn nicht gedankter Opferbereitschaft in den ersten Monaten, um den Siegeszug des deutschen Heeres im Westen zu ermöglichen.

•

Der Binnendeutsche, der ständigen Stählung im Kampf um das Volkstumsrecht entwöhnt, sah im Grenzlanddeutschen nicht immer den Hüter auch seines Lebensraumes. Er wußte, dynastisch und liberalistisch ausgerichtet, meistens gar nichts von diesem Kampf. Er verstand unter „Oesterreich" etwas, was seit 1918 nicht mehr bestand. Deutschösterreicher die ins Reich kamen, empfanden dies insbesondere in der ersten Zeit oft schwer. Wenn sie einer Rechtfertigung bedurft hätten, gestern ist sie ihnen aus dem Munde des Führers widerfahren: er sprach in ihrem Namen! Er bestätigte, worum der Deutschösterreicher unter Binnendeutschen so oft gerungen hatte: Die gleiche Wertung, die Gleichberechtigung des deutschen Menschen aus dem österreichischen Raum mit allen anderen Deutschen, die das Glück haben, auch nach 1866 zum Deutschen Reich gehört zu haben.

Mir, dem Deutschösterreicher, stellte man vor einigen Jahren hier die Frage, warum die besten Menschen aus Deutschösterreich nicht Träger berühmter, sondern unbekannter Namen sind. Es gibt nur eine Antwort darauf: Grenzlandkampf! Namen und Beziehungen sind in diesem Kampf wertlos. Bewährung ist das allein Entscheidende. Wer von der Volkstumsgrenze kommt, weiß. Träger berühmtester Namen versagten. Sieger blieben die unbekannten Volksgenossen in der vordersten Front. Gestern fragte man mich, woher wohl der neue Reichsstatthalter des Landes Deutschösterreich käme. Ich konnte nur sagen: „Ich lernte einmal den Rechtsanwalt Dr. Seyß-Inquart kennen: er kämpfte schwer gegen die Uebermacht jüdischer Rechtsverdreher. Weil er sich aber in der Front bewährt hat, ist er heute Reichsstatthalter." Uebrigens: Vor 1933 verzeichnete kein „Gotha" den Namen Hitler. Und seine Tante ist heute noch Bäuerin im niederösterreichischen Waldviertel.

•

Daß Adolf Hitler gestern vor der deutschen Geschichte den Eintritt seiner Heimat in das Reich melden konnte, daran haben die Träger berühmter Namen keinen Anteil. (Einer mit einem ganz berühmten Namen wurde gerade wegen Devisenschmuggels gefaßt!) Deutschösterreichs Heimkehr in das Reich ist das Werk der unbekannten Kämpfer. Männer, Frauen und Kinder litten die schwerste Not im Glauben an die Ewigkeit des Reiches der Deutschen, im tiefsten Vertrauen an den einen Mann, der, ihres Stammes, ihr Opfer nicht vergeblich sein lassen würde. Vor diesem Glauben zerbrach das Regime des Terrors, das seine Aufgabe darin sah, den Weg in die Zukunft des deutschen Volkes zu verriegeln.

•

Die älteste Ostmark des deutschen Volkes ist in das Reich der Deutschen heimgekehrt. Ihre Aufgabe ist gestellt: Das jüngste Bollwerk der deutschen Nation und damit des Deutschen Reiches zu sein. Sie wird diese Aufgabe erfüllen wie alle Aufgaben, die ihr in den tausend Jahren vorher gestellt wurden. Nun aber im Bewußtsein: Das ganze deutsche Volk weiß davon!

•

Der Vollzugsmeldung des Führers vor der deutschen Geschichte am gestrigen Tage wird alljährlich eine neue folgen: „Deutschösterreich meldet Ihnen, mein Führer, daß es seine Aufgabe erfüllt: Truthburg nationalsozialistischer Gesinnung und nationalsozialistischer Willenskraft zu sein!"

Deutschösterreich wüßte keine höhere Aufgabe als diese! J. M.

So sieht Groß-Deutschland aus

Die europäische Landkarte ist um eine Grenze ärmer und um einen Halt des Friedens reicher geworden

Oesterreich, das neue Land des Deutschen Reiches, bestand aus den Bundesländern Wien, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Tirol, Vorarlberg und Burgenland. Es umfaßt eine Fläche von 83 868 Quadratkilometer, ist also so groß wie Bayern und Hessen zusammen. Mit den 6 763 440 Oesterreichern hat das Deutsche Reich heute 73 Millionen Einwohner. Wien hat 1 865 780, Graz 153 000 und Linz 102 000 Einwohner. Oesterreich ist 93 v. H. katholisch und 3 v. H. evangelisch. Durch die 350 Kilometer lange Donaustrecke von Passau bis Preßburg ist die Donau jetzt der längste deutsche Strom geworden. Der höchste deutsche Berg ist nicht mehr die Zugspitze, sondern der Groß-Glockner in den Hohen Tauern mit 3798 Meter. Durch die im Frühjahr 1936 in Oesterreich eingeführte einjährige Wehrpflicht hat das Bundesheer eine Friedensstärke von 100 000 Mann erhalten, die heute unter dem Befehl Adolf Hitlers stehen.

Josef Bürckel – ein Kämpfer

Der Mann, der das Saarland heimholte Seine neue Aufgabe

Eigenbericht der NS Presse

Fast genau zwölf Jahre nach dem Tage, an dem Josef Bürckel auf einer Versammlung der Ortsgruppenleiter in Kaiserslautern zum Gauleiter gewählt wurde, gab ihm der Führer jetzt den großen und ehrenvollen Auftrag, im neuen Reichsteil Oesterreich die nationalsozialistische Partei zu organisieren und die Abstimmung des österreichischen Volkes vorzubereiten. Ein eigenartiger Zufall, so schreibt die „NSK.-Rheinfront", hat dieses zeitliche Zusammentreffen gefügt. Zwischen den beiden Daten liegt eine politische Kämpferlaufbahn, die erfüllt ist von geschichtlicher Leistung für den Gau Saarpfalz und für das Reich. Die Form des nationalsozialistischen Politikers hat in Jos. Bürckel eine besonders einheitliche und willensmäßige klare Verkörperung gefunden. Seine hervorragende Befähigung für die Menschformung bewährte sich schon in der Zeit des ersten Auftretens der Bewegung Adolf Hitlers.

Jahrelang geächtet und verfolgt

Keine der zahlreichen Prüfungen, die das Schicksal der nationalsozialistischen Entwicklung brachte, ist Bürckel erspart geblieben. Er war jahrelang verfolgt und geächtet von einer Systemparteien- und Klassengegnerschaft, die in ihm den gefährlichsten Gegner erkannte. Er saß im Gefängnis der französischen Besatzungsmacht. Er war oft den schwierigsten persönlichen Existenznöten ausgesetzt, als ihn die Bonzen der Systemzeit wirtschaftlich und seelisch zermürben wollten. Alles, was den Kämpfern des Nationalsozialismus in vielfacher Abwandlung drohte, hat er mitgemacht und miterlebt. Er biß sich durch mit dem Mut des Fanatikers und Eiferers. Er war im opferwilligen Einsatz ebenso das kühne Vorbild wie in allen anderen Tugenden des nationalsozialistischen Mannes, und er hatte auch das Beispiel jener echten und bewährten Kameradschaft, die aus Führer und Gefolgschaftsleuten eine feste Front schweißt.

Spitzenleistungen bei allen Wahlschlachten

Von der schwierigen Etappe bis zur Machtergreifung hatte er seinen Gau zu einem hervorragenden Bollwerk nationalsozialistischer Gesinnung gemacht, der in allen Wahlschlachten Spitzenleistungen herausbrachte. Der Gau Bürckels hat durch diese hervorragende Eigenart im Rahmen der deutschen politischen Entwicklung einen beachtenswerten Ruf erhalten. Ein Höhepunkt im Leben des Kämpfers Josef Bürckel war die Heimholung des Saarlandes aus dem Intrigennetz der Versailler Politik. Mit jenem geschichtlichen Auftrag hatte ihm der Führer den ersten ausgezeichneten Vertrauensbeweis ausgestellt. Die Art, mit der Gauleiter Bürckel seinerzeit die in ihn gesetzten Erwartungen erfüllte, wird in der Geschichte des neuen Reiches stets einen Ehrenplatz einnehmen.

Die bisher größte Sendung

Jetzt hat ihn Adolf Hitler in welthistorischer Stunde mit einer noch größeren Sendung betraut. Die Erfüllung des großdeutschen Raumes ist Wirklichkeit geworden. Deutschösterreich hat die Fesseln jahrhundertelanger Vergewaltigung seiner blutmäßigen Rechte gesprengt. Es ist in den Verband des Reiches eingetreten. Josef Bürckel wird diesen gewaltigen Taten nunmehr die innere nationalsozialistische Ausreifung ermitteln. Als Vertrauensmann des Führers sieht er die erhabene Aufgabe vor sich, die volle sachliche und gesinnungsmäßige Angleichung der österreichischen NSDAP. an die nationalsozialistische Lebensform des Reiches zu organisieren und die weltgeschichtliche Willenskundgabe des Brudervolkes vorzubereiten. Wir wissen, daß Gauleiter Bürckel auch in dieser großen Rolle beweisen wird, wie gut die Wahl des Führers war.

Heimkehr ins Vaterland

Herbert Hörhager, der Bruder unseres Wiener Vertreters, der soeben von einer einhalbjährigen Weltreise zurückgekehrt ist, erlebt zwei Tage nach seiner Ankunft in Europa die Befreiung Oesterreichs.

Wien, 14. März.

In Palästina platzte unter uns Deutsche mitten in die Unterhaltung über die Aussichten zionistischer Siedlungen und die geplante Rückkehr des Großmufti nach Jerusalem die Nachricht von dem Berchtesgadener Abkommen. Sie wirkte wie eine Bombe. Der Mufti war vergessen und unser Gastgeber drehte verzweifelt am Rundfunkgerät, um die Nachrichten aus dem deutschen Alienrichtstrahler aufzufangen. In Oesterreich ein nationalsozialistischer Minister! Amnestie für politische Vergehen! Das war eine Nachricht. Ich denke an meine Freunde in Tirol und Kärnten, die seit Jahren im Kerker schmachten, an die Kameraden, die ins Reich flüchten mußten und die sich nach der Heimat so schmerzlich sehnten. Aber auch mich ging diese Amnestie an. Vor vier Jahren hatte mich ein vaterländischer Bezirkshauptmann des Landes verwiesen, ungeachtet der Tatsache, daß alle meine Vorfahren alteingesessene Tiroler sind und meine Eltern auch heute noch dort wohnen. Aber jetzt gab es kein Halten mehr! Ich wollte zurück nach Oesterreich, nach Tirol, meiner Heimat. Aegypten sollte ursprünglich den Abschluß meiner Reise bilden. Aber was sind die Pyramiden gegen unsere Tiroler Berge. Kairo und Luxor werden aus unserem Programm gestrichen. Eine kurze Krankheit hält mich noch einmal eine Woche in Jerusalem fest. Aber dann geht es unaufhaltsam nach Hause.

Ein nationalsozialistischer Minister, das war noch nicht viel oder zumindest nicht alles. Aber Oesterreich war seiner Befreiung einen großen Schritt nähergerückt. Der Zug rollt über den Brenner. Schiffahrer aus dem Reich belegen alle Plätze. Es ist ein eigenartiges Gefühl, wenn man mit einemmal wieder jedes Wort, das in der Umgebung gesprochen wird, versteht. Innsbruck fliegt vorbei. Hall, Schwaz, in dessen Gefängnis ich als politischer Häftling nur zu viele Wochen und Monate verbracht habe. Ich sehe den Wald am Berghang, auf den der Blick aus den Gitterfenstern immer gefallen war und der die Freiheit bedeutet hätte, wenn man ihn vor den Verfolgern erreicht hätte. Eigenartigerweise steigt in einem keine Bitterkeit auf. Jetzt ist ja alles vorbei. Hier ist Tirol, das liebe, alte Tirol.

Es war alles so, wie ich erwartet hatte. Die Mutter hatte einen Kuchen gebacken und auf dem Abendtisch stand mein Lieblingsgericht. Aber gesprochen haben wir nur über Oesterreich. Niemand fragte mich nach den gewaltigen Ereignissen im Fernen Osten, von dessen Schlachtfeldern ich gerade komme. Oesterreichs Schicksal wird ja in diesen Tagen entschieden. Das Schicksal der Menschen, die um mich herum leben, unser Schicksal. Die „vaterländische" Regierung hat eine Wahl ausgeschrieben und die Menschen in diesem Alpendorf fühlen, daß sie wieder einmal betrogen werden sollen. „Wir wählen nicht, und paßt auf, jetzt machen wir Schluß." Wir sind grimmig entschlossen. Da, es war an einem Freitagmorgen. Die Regierung Schuschnigg gab einen Wahlaufruf nach dem anderen durch das Radio bekannt.

Da bewegte sich ein Zug Männer vom Bahnhof her dem Dorfe zu. Man traute seinen Augen nicht. Eine Hakenkreuzfahne wehte ihnen voran, eine regelrechte Sturmfahne, die in dem sausenden Märzwind steif gegen den Himmel stand. Was solch eine Fahne hier sagt, das fühlt nur der, der selbst seit Jahren das erste Hakenkreuz wiedersieht. Das fühlt nur, wer den Geist des Ortes kennt, in dem der Terror solange regiert hat und in dessen Bergen doch die Freiheit wohnt. Hinter der Fahne schreiten die Männer. Sie marschieren nicht und sie gehen nicht. Es ist etwas ganz Eigenartiges um ihr Schreiten. Man kann es nicht Gehen nennen, dazu ist es zu diszipliniert. Es ist aber auch kein Marschieren. Ich habe die Armeen etwa 30 Nationen marschieren sehen, aber keine tat es wie diese Kolonne, und doch kannte ich es irgendwie. Defregger — 1809! Ja, das war es. So hatte der greise Tiroler Maler die Freiheitskämpfer dargestellt. „Das letzte Aufgebot". Aber es paßt nicht ganz, dazu flatterte die Fahne zu zuversichtlich. Aber es ist der gleiche Ernst, die gleiche wilde Entschlossenheit. Es ist der Sturmschritt hinter der Fahne. —

Wir weichen nicht vom Rundfunkgerät. Der Zeiger fliegt über die Städtenamen ganz Europas. Ueberall her kommen Nachrichten. Die Schweiz bringt als erste den Rücktritt Schuschniggs. Ich springe auf. In zwei Minuten bin ich im Dorf und will als Erster den Bauern das freudige Ereignis melden. Ich rechnete damit, daß sie wohl München, höchstens wohl Wien im Lautsprecher gehört hätten. Aber weit gefehlt. Schon am Dorfeingang schallt es mir entgegen: „Schuschnigg gestürzt", „Seyß-Inquart wird Kanzler". Sie riefen es laut über den Dorfplatz. Einer kommt zum anderen gelaufen. Man schüttelt sich die Hände. Die Leute haben Tränen in den Augen. „Heil Hitler", was man fünf Jahre lang nicht aussprechen durfte, das schrie man jetzt laut von Mund zu Mund.

Seit heute morgen sind wir in Wien. Die ganze Stadt ist ein Flaggenmeer. Ueber die Ringstraße marschieren endlose Kolonnen österreichische SA. Das Volk jubelt ihnen zu. Immer wieder: „Sieg Heil! Sieg Heil . . ." Die Menschen stehen seit dem frühen Morgen. Es heißt, der Führer käme. Ob am Mittag oder am Abend, ist gleichgültig: sie wollen warten.

Mir wird ganz wirr im Kopf. Ich war im Fernen Osten Zeuge, wie in einem gewaltigen Kriege die Landkarte Asiens verändert wurde, habe in Indien den Freiheitskampf der Eingeborenen aus allernächster Nähe erlebt, sah in Palästina den blutigen Abwehrkampf der Araber gegen die jüdische Ueberfremdung. Ueberall wurde Weltgeschichte gemacht. Aber nirgendwo ist es wie hier. Wir erleben hier, was uns angeht, was unser ewiger Traum gewesen ist: Die Geburtsstunde Groß-Deutschlands. Fürwahr, es ist wieder eine Lust, zu leben.

Herbert Hörhager, Wien

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw